

Franckesche Stiftungen zu Halle

Anna Perenna, Oder Engel- und holländische Heldenthaten, Unter der Großmächtigsten Britannischen Königin Anna/

Darinnen begriffen die Jahre 1702. 1703. und 1704.

Schneier, Christoph Wilhelm

Salfeld, [1709?]

VD18 90817443

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

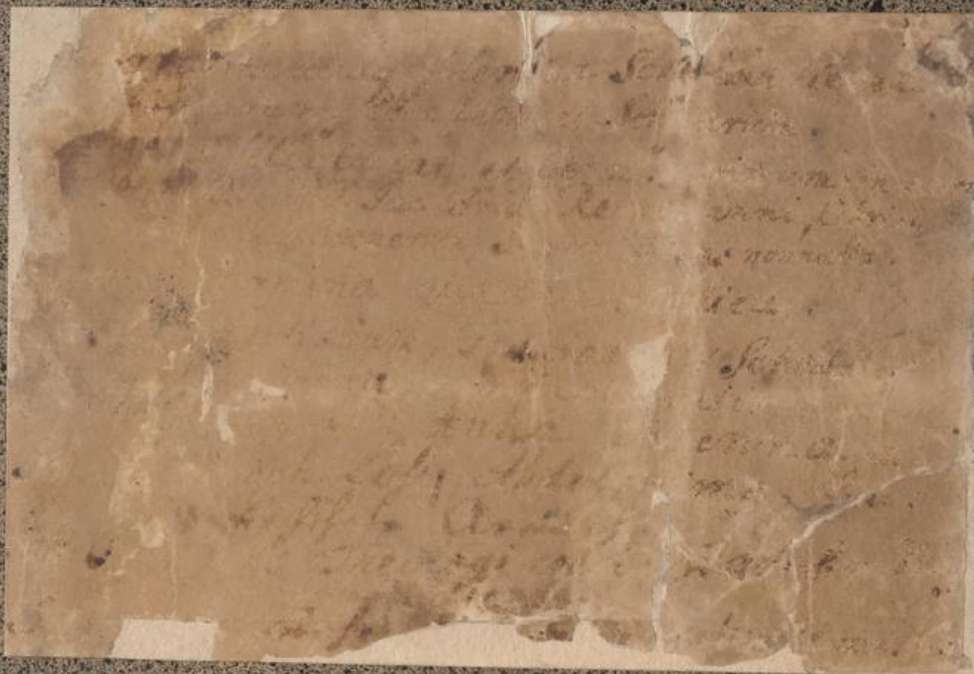
Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-200960](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-200960)





58. E. 19.

104.
Anna Verenna /
Oder
Engel- und Holländische
Heldenthaten /

Unter der
Großmächtigsten Britannischen
Königinn



In
gebundener Rede beschrieben

Von
C. W. S.

Erster Theil /

Darinnen begriffen

Die Jahre 1702. 1703. und 1704.

Salzfeld / druckts Johann Ritter / J. C. Hofbuchdrucker,

Der
Allerdurchlauchtigsten / Großmäch-
tigsten Fürstinn und Frauen /

Frauen **M**innen /

Königinn in Groß-Britannien / Frank-
reich / und Irreländ / Beschützerinn des
Glaubens / &c.

Meiner Allergnädigsten Königinn
und Frauen.

Wie auch

Denen Hochmögenden

Herren Staaten Gene-
ralen der vereinigten Niederländischen
Provinzen;

Meinen gnädigsten Herren,

1119



Bergötterte Monarchenblume /
Europen Höchster Wunderpreis ;
O Sonne / der zum ewigen Ruhme /
Solt in der blauen Feste Kreiß /
In der Gestirne Tausendschön /
Ein Rhodischer Colossus stehn :

Ihr Weltgepriesnen Grossen Staaten /
Ihr Hoch- und Vielvermögenden ;
Ihr fest verbundnen Potentaten /
Die Ihr mit Groß-Britannien /
Des Lilgenzepters stolze Pracht
Durch Heldenthaten schwach gemacht ;

Wofern es wird Verwundrung bringen /
Daß sich ein frembder Salenschwan /
Geflügelt mit der Kühnheit Schwingen /
Gibt

Zuschrift.

Gibt bey der Tems und Nordsee an/
Mit dem/ was um Parnassus Strand/
Das Dichten zum Gesang erfand:

So muß zwar dessen Unvermögen
Sich vor des Purpurs Sonnenstrahl/
In Demuthscheu zur Erden legen/
Und wo der Hoheit Göttersaal/
Den feuerrohten Schamrubin
Auf weißen Schnee lassen glün:

Doch kan der Muht nicht gar zerfließen/
Dem selbst biß Buch Erfrischung bringt.
Es lassen sich die Götter grüssen
Von dem/ der ihre Macht besingt.
Auch Jupiter ist hoch erfreut/
Wenn er hört seinen Riesenstreit.

Die Nympfe wird hier nicht erhoben/
Die in Nunnicus Tieffen wohnt;
Nicht Jöbe/ die uns leucht von oben;
Nicht Themis/ die in Sternen thront:
Obchon PERENNEN alle Welt
Für ihre schönste Themis hält.

Hier klingen nur Der Göttinn Siege/
Durch die das Reichswohl perennirt/
Und die in dem Gigantenkriege
Mit tausend Palmen triumphirt.
Drum wird Die Grosse Königin/
Auch hegen Jovis Göttersinn.

Der Fürst der hellgeflamten Sterne
Umfinstert sich mit Wolcken nicht/
Im fall von jener hohen Ferne/

Sein

)(2

Wird die Welt von der
rothem Rhythmus und
angenehm in der

Zuschrift.

Sein schönes Gold-Karfunkellicht/
Wo stürmet keine Windesbraut/
Sich in der Lethys Spiegel schaut.

PERENNA/ Wunderzier der Briten/

Streut gnädigst nur den minsten Schein
Von Eurer Charis Chrysolithen/
Die schon vorlängst verewigt seyn/
Auf dieses Heldenspiegels Bild:
So ist's mit Glanz genug erfüllt.

Ihr Lichter Eurer Staatesfeste/

Die Ihr stets nach Austraen Art/
Beständig das gemeine Beste
Des Volcks verwaltet und bewahrt;
Gönnt dem auch einen holden Blick/
Der preiset Euer Waffenglück.

So wird bald durch Calliopeen/
Von Eurer Thaten Seltenheit/
Noch mehr auf Thamen Schauplatz gehen.
Es prange nur zu aller Zeit/
Der Briten und der Staaten Macht/
Mit immergrüner Lorberpracht!

E. Königl. Majestät

und

E. E. Hochmögenden

allerunterthänigster und
gehorfamster Diener/

Christoph Wilhelm Schneider/ Rector
zu Salsfeld in Thüringen.



An den
Gedichtliebenden Leser!

Er eine Stufe hat am Helikon betreten/
Und beim Apollo sich nur neulichst ausges-
beten
Des Nasons Pegasus/weiß ohne Vorbe-
richt/

Was von Perennen ist verschieden ausgedicht.
Es träumt das alte Volk des düstern Heidenlandes/
Dem lag ein dicker Staar in Augen des Verstandes/
Und eine Finsterniß/ da sich kein Licht entzündt;
Daß diese Nymphe sey ein Tyrisch Königskind.
Gestalt/ als Atropos die Dido hingenommen/
Sie endlich wegen Furcht zum Eneas kommen/
In das Laurenterfeld/ zu werden da ein Gast;
Vom Helde sehr geliebt/ Lavinien verhaßt.
Darauf/ weil abermal ihr Sicherheit gefehlet/

)(2

Sie

Forrede.

Sie mit Numicio durchs Wasser sich vermählet/
Und aus der Flut gerufft mit fröhlichen Geschrey;
Daß eine Nymphe sie / genannt Perenna / sey.
Daher das eitle Rom / da man diß Wort gehöret/
Als eine Göttinn sie erkennet und verehret;
Damit durch ihren Schutz / und die vermeinte Krafft /
Des Römervolckes Macht stünd fest und dauerhafft.
Ein andrer Bahn wil sie an Limen Stelle bringen;
Weil nach dem Monde sich die Jahr in Circel schlingen;
Auch solls Atlantis seyn / die man so nennen hieß/
Da sie den Jupiter an Brüsten trincken ließ.
Man giebt noch weiter vor / daß Io sey bedeutet /
Die durch ihr Wangenbild Saturnus Sohn verleitet.
Wer aber Themis liebt / und dero Schönheit schätzt/
Von dem wird Themis hier der Io vorgesetzt.
Ich hab jetzt nichts zu thun mit diesen Hirngeschöpfen /
Mit Göttinnen / die nur in Dicht- und Träumerköpfen.
PERENNA / welcher ist gewidmet dieses Buch/
Wird zu den Göttinnen gezehlt mit bessern Zug.
Durch Thaten / die sind hier nach Dichterart gepriesen/
Hat sie ihr selbst die Bahn zur Ewigkeit gewiesen /
Und in der weiten Welt ein Denckmahl aufgeführt /
Das weder Glut noch Flut / noch Macht der Zeit be-
rührt.
Denn daß der Scepter nicht vom Deutschen Reiche ent-
wendet ;
Daß seine Freyheit nicht der freche Feind geschändet /
Hat Gott durch sie verwehrt. Durch sie steht neu besetzt/
Was die Verzweifflung schon dem Tode zugezehlt
Die Blume / die der Sud so grausam angeschmaubet /
Mit

Vorrede.

Mit seinem Feuerhauch des schönen Schmucks beraubet /
Ist von der kühlen Luft der Tempe so erquicket /
Daß keine Heftigkeit sie weiter niederbüßt.
Es muß / was schädlich heißt / von dero Zier verschwinden.
Die Lilgen werden selbst zerknicken von den Winden /
Und allen Silberschnee in schwarzen Staub zerstreuen /
Eh sie PERENNIA läßt den Feind noch mehr ent-
weihn.

Drum / als die Mufen mich die Probe singen hießen /
Ließ Jöbus durch den Mund mir unverzüglich fließen.
Der Heldinn hohen Ruhm / und derer / die zugleich
Im grossen Bunde steht der Franzen Königreich.
Mein Leser / wunderts dich / daß ich mich unterstanden /
Da von Poetengeist ein Fünckgen kaum vorhanden /
Zu schreiben ein solch Werck / darzu Calliopa
Solt holen alle Pracht von Smyrn und Mantua ?
Ich habe viel gewagt ; und muß mich selber straffen.
Es wirds auch mancher thun / der im Parnas geschlaf-
fen ;

Der / weil von Aganipp er sich so oft berauscht /
Mit einem Davio nicht würde leicht vertauscht.
Ich stell es jedem frey : doch wil ich mir versprechen /
Es werd ein Theon nicht den Zahn an mir zerbrechen.
Ist gleich nach seinem Maasß ein jeder Reim nicht recht :
Vielleicht hat manchen er auch schon geradebrecht.
Wer Künstlich dichten wil mit seinen Libethrinnen /
Erfordert stille Ruh / und ausgehellte Sinnen.
Mir hat ohn Unterlaß um Hippokrenen Bach /
Die Geister überwölkt Verdrus und Ungemach.

Vorrede.

Ich will auch/ glaube mir/ in solchem Lorberfuchen
 Hier den Triumphfranz nicht als ein Sufferus suchen.
 Mir ist es schon genug/ wenn man mich nicht verspricht/
 Wie den Alpin/ der hat den Memnon hingericht.
 Doch fall es/ wie es woll: Apollo wird verbieten/
 Daß mich nichts hindere/ Die Königin der Briten/
 Und was sie aus gericht durch ihr Marvortisch Heer/
 Nebst den Verbundenen/ zu preisen mehr und mehr.
 Hört mich/ PERENNA nur/ und die Camönen
 spielen/
 Wil ich beim Volcke nie auf etwas Eitles zielen
 Fehlt auch Ismenias belobte kleine Zahl.
 Ist mir PERENNA doch ein voller Göttersaal.





Engel- und Holländischer Heldenthaten Erstes Buch.



sey es denn gewagt/ ihr meine Pierinnen:
Ich wil auff euren Trieb ein Heldenwerck be-
ginnen /
Das soll PEREMMEN Ruhm/ den Preis
Der Bataven/
Der steigt ans Sonnenrad / durch euch verewigen.
Wosern Mäonides / der Herzog der Poeten /
Den eure Graticn ins Helikon erhöhten /
Der Myrmidonier und Phrygen harten Streit /
Zum Muster vorgestellt der höchsten Dapfferkeit:
So darff ein Deutscher Mund/der jenem zwar nicht gleichet /
Und vor der netten Pracht die schlechten Segel streichet/
Besingen diesen Krieg/ da der entflammte Muht
So viel/ ja noch weit mehr / als beide Völker thut;
In Helden/ welche stets von Mavors Feuer strahlen /
Die des Achilles Bild mit grossen Thaten mahlen/
Und borgen von Ulyß den ausgeschliffnen Wis /
Von Hectorn in der Schlacht den rohten Augenblig:
Schend du/ Calliope/ du Fürsinn Deutscher Musen /
Mir das Krystallennasß vom Bronnen der Medusen /

U

Das

Das jenem Boberschwan an seine Lippen sprang /
 Als er von Marspiter / und grossen Kriegern sang.
 Hilff / da gedämpffet wird der Franzen tolles Rasen /
 Mir durch die weite Welt die Sumpfsaune blasen /
 So weit als Cynthus mit schnellen Pferden sprengt /
 Wenn seiner Fackel Gold sich mit der Luft vermengt.
 Es soll von dem Triumpf Der Englischen Bellone /
 Der Grossen Königin / die aller Kronen Krone /
 Erschallen jenes Feld / das Juno hat besucht /
 Da sie Alkmenen Sohn in Sternen dort gesäugt.
 Die grosse Götterstadt / die wir von Romul nennen /
 Soll schweigen von der Krafft der Römischen Verennen.
 Hier prangt **PERENNEN** Preis / durch die das Reichs-
 glück währt /

Von der auch Jupiter die Heldenbrust begehrt:
 Die sich vergöttert selbst durch übergrosse Thaten;
 Durch welcher dappfres Schwert / mit Den Verbundnen
 Staaten /

Nun unser Deutsches Reich hat nechst des Himmels Macht /
 Das angeworfne Joch von seinem Halse bracht.
 Sag / holde Göttinn / mir / was bey Der Göttersonnen
 Der Groß-Britannier sich für ein Trieb entsponnen /
 Daß hat Ihr Arm gedämpfft der Franzen Majestät /
 Die wider alle Welt so sehr sich auffgebleht.

Es hatte William / der Albion zu retten /
 Die Freiheit frey gemacht von tausend Slavenketten /
 Schon das Elyserfeld für Withals Thron geschaut /
 Und war Der neuen Macht das Zepter anvertraut:
 Indem Europa sich / das schönste Bild der Erden /
 Begab aufs Deutsche Meer / und mit Neptunus Pferden

Inhr

Fuhr nach der grossen Stadt / die Londen wird genannt/
 Die als ein Weltcaffir bis an den Pol bekant.
 Man sahe Majestät aus beiden Augen ziehen;
 Die schönsten Lilien mit Taus Rosen blühen
 Um ihrer Wangen Feld; die beiden Lippen glän
 In höchster Farben Pracht von Scharlach und Rubin.
 Es flammte um ihren Leib ein Gold-und Purpurstück /
 Das prächtig ausgemahlt der Phrygen Kunstgeschick.
 Der Adler hatte sich in dieser Seltenheit/
 Mit theuren Diamant geflügelt ausgebreit.
 Er blickte lieblich an mit seinem Perlgesichte /
 Das Leopardenfeld in goldgestrahlten Lichte;
 Des Löwen Jaspisbild / das Lilien umringt;
 Die Pfeile/derer Band durch keine Macht zerspringt.
 Viel Kronen funkelten auf ihren Silberhaaren.
 Der Schmuck/ mit welchem sich die Arme müssen paaren /
 Mehrte ihre Götterzier / die so vortrefflich war /
 Als wenn dem Jupiter sich stellt die Juno dar.
 PEREMNA sah bestürzt diß Wunderbild erscheinen.
 Was soll ich/dachte sie / von dieser Ankunfft meinen?
 Europa steng gleich an: Du dreier Reiche Licht/
 Mein eigener Größter Glanz/ PEREMNA/wundre nicht;
 PEREMNA wundre nicht / daß dich zum ersten male
 Europa iego grüßt in deinem Königszaale.
 Die Freude/die bey mir dein Purpur hat erweckt/
 Bleibt/weil sie sonderlich/ im Herzen nicht verdeckt.
 Und laß ich diese hier von meinem Liebeslengen /
 Wie es die Pflicht gebent / in voller Blüte glänzen.
 Es sey dein Reich gesetzt auff Diamantnen Grund /
 Noch fester als vorher der Thron Marien fund.
 Denn wenn mir dieser Bundsch gedeilich wird bekleben/
 A 2 So

So wird die Wirkung nicht von dem zurücke bleiben/
 Was aller Völker Mund durch meinen Mund heist gehn/
 Mit den ich von Gefahr muß jetzt umzingelt stehn.
 Der Grosse Ludwig/ dem/ wie Philippus Sohne/
 Gibt das bescheidne Reich nicht Raum genug zum Throne/
 Hat in dem hohen Sinn ein Monarchienbild/
 Darauf der Himmel selbst/ und seine Themis schilt.
 Er streckt den Arm nicht nur nach meines Käysers Reiche/
 Das doch Prona hegt : die schändte Herrschafftseuche
 Hat ihn so so sehr erhitzt/ daß er durch Brand und Schwert/
 Die andern Kronen sich zu Schemeln längst begehrt.
 Wie eine Sonne nur in meinem Kreise leuchtet/
 So soll/wies ungereimt vorzeiten auch gedachtet
 Den Macedonier/ ein Sonnenkönig seyn/
 Der allen Fürsten nehm/ als Sternen/ihren Schein!
 Das ist der Jupiter/ der wil nach aller Glauben/
 Mich/ wie Saturnius Agenors Tochter/ rauben
 Nebst aller Pracht ; jedoch in anderer Gestalt :
 In Thieren/ welche sind voll List und voll Gewalt.
 Das ist der Jupiter/ der / wo er wird bewirtet/
 Mit lauter rohten Blis und Donnerstrahl umgürtet
 Steckt alles in die Loh : ob eine Semele/
 Die er zuvor umarmt / verzehrt das Flammenweh.
 Ach! Theure Königin/ es ist jetzt Zeit zu steuren!
 Laß deine Waffen nicht bey diesen Läufften feiren.
 Es brennt das Römische Reich : es brennet Niederland :
 Es brennt des Nachbars Haus : hilff leschen diesen Brand.
 Verhüte/ daß doch nicht die Häupter/ die ich habe/
 Mir der Tarquinius mit seinem Hochmuhtsstabe
 Schlag auff den Boden hin. Du bist mein stärkstes Glied.
 Schaff/ daß der Frevel bald den Arm zurücke zieht,

Hat

Hat doch Elisabeth den Preis davon getragen /
 Daß sie dem Spanier die Flotte hat geschlagen /
 Die nach der Pralerey unüberwindlich hieß /
 Und was war ausgedacht / den Königreichen wieß.
 Was William gethan / der Briten Heldenmauer /
 Zu Land und auf der See / dem Monarchieerbauer /
 Ist aller Welt bekant. Es sind noch Dracken da /
 Noch Nyssel / derer sich rühmt dein Britannia.
 Geh dieser Spure nach / PERENNE / sey Perenne /
 Daß meiner Reiche Macht der Franzfeind nicht zertrenne.
 Wenn die durch deinen Schuß der Himmel dauren läßt /
 So dauret stets dein Ruhm / dein Denckmahl stehet fest.
 O Göttriß / Götterlust / ließ sich PERENNA hören /
 Es wächst der Gipffel mehr an meinen Königschren /
 Da deine Majestät jezt diesen Saal umleucht /
 Wie Jöbe Jovis Schloß / wenn alles Heer verbleicht.
 Dein hochgeschätztes Wort in der beglückten Stunden /
 Hat mich zu hohen Danc / der nie verwelkt / verbunden.
 Mir fiel ein Balsamthau / ein Nectar in die Brust /
 So bald die Ursach ich des holden Anspruchs wußt.
 Der Thron / mit dem mich hat Pronden Huld erfreuet /
 Bleibt dem gemeinen Wohl / so lang er steht / geweiht.
 Werd durch desselben Macht Europen Ruh erquickt /
 So hat Britannien ein Glücksstrahl angeblickt.
 Die groffe Monarchie / so Gallien empfangen
 Durch einen eiteln Bahn / wird zur Geburt gelangen /
 Wenn einst der Seine Strom der Temse Wasser bringt /
 Wenn Erymanthus Bär in Teithys Fluten springt.
 Der Paris von Paris mag gleich dem kühnen Prinzen /
 Der hinnach Sparta fuhr / von Phrygischen Provinzen /
 Sich noch so sehr bemühen : es geht ihm aus der Hand
 Die schöne Helena / in die er so entbrannt.

Er

Er soll ein Tantal seyn mit immer durren Munde /
 Wie jener Götterwirt in Acheruntens Schlunde /
 Der stets für Durst umsonst nach einem Truncke schnappt /
 Den rohten Apffel nie / nach dem er hascht / ertappt.
 Ist gleich des Feindes Macht durch ungerechtes Kriegen
 In deinem Råyserreich / Europa / hoch gestiegen:
 Soll diese Ederpracht doch bald entgipfelt sehn /
 Wenn mit Gewalt auf sie des Himmels Pfeile gehn.
 Der Franzen, Circe macht durch ihre schlimen Künste /
 Die Augen nicht / wie vor / voll schwarze Zauberdünste.
 Mercurius hat nun ein Moly dargereicht /
 Daß kein Ulyß vor ihr mit seinem Schwert erbleicht.
 Die Pallas ließ mich gleich mit Den Verbundnen Staaten /
 Als ich den Thron berührt / den bösen Raht errathen.
 Nun bleibt es fest gestellt / zu brauchen alle Krafft /
 Biß dir / Europa / ist die Sicherheit verschafft.
 Ob dein Germanien mit Schrecken ist umschlossen /
 Wie dort der Ceres Land / da Pluto vorgeschossen /
 Der schwarze Bräutigam : wird doch der trübe Muht /
 Bald wieder Sonne sehn / wenn alles sicher ruht.
 Den Grossen LEOPOLD wil ich am Feinde rächen /
 Ja dem verdammten Reich ins Eingeweide brechen /
 So nur Pronda wil. Es soll dein Råyserßis
 Bestehen / biß diß Rund verzehrt der letzte Blis.
 Europa gieng erfreut von ihrer Lust / **PERENNEN** /
 Mit Gratien umringt / so viel die Götter kennen /
 So viel Orchomenus am Silberbronnen sieht /
 Wenn Flora da ihr Feld mit Blumen überzieht.
 Neptunus wartet auf mit seinem blauen Wagen /
 Und den Nereiden. Europa hieß gleich jagen
 Die Rosse durch die Flut. Tamise stund in Pracht /

Nebst

Nebst Doris ausgepust mit Türkis und Schmaragd.
 Die schöne Göttinn war den Augen kaum entrißen/
 So mußten gleich ihr Wort die Parlamente wissen.
 Es stimmten ganz genau/ wie pflegt ein Harffenspiel/
 Die Stimmen überein/ zum allgemeinen Ziel.
 Man durfte da gar nicht zum Gott von Delph erst schicken/
 Wie sonst Athen gethan/ wenn Mars sich lassen blicken.
 Der Königin hatte schon die Pallas eingehaucht/
 Was wider Gallien sie für ein Kriegshaupt braucht.
 Es war Fürst Marlborough vom Schicksal auserkoren/
 Daß er den Celten schon vor langer Zeit geschworen/
 Was Rom Amilcars Sohn. PEREMNA nahm das wahr:
 Sie sprach/ es ist kein Held geschickter zur Gefahr.
 Drum soll sein kluger Bis befehlen allen Heeren/
 Die mit den Bataven sich wider Frankreich kehren.
 Ich weiß/ wenn seine Faust verfißt Europen Ruh/
 So fliegt Victoria von Sternen auf ihn zu.
 Diß war der weise Rath/ den mit der Eubulinden/
 Der Briten Königin selbst Pallas halff erfinden.
 Es nahm ein solcher Held das Waffenregiment/
 Dem Hoheit/ Muht/ Verstand/ und Glück der Himmel gönnt.
 Er hatte schon vorher ein Heeresfürst geheissen/
 Die stolzen Lilien tieff in den Staub zu schmeissen.
 Ein blaues Perlenband/ von Eduard geweiht/
 Verband Der Königin des Helden Treulichkeit.
 Es sahen ihn sofort Die treuen Bandsverwanten
 Dort in Batavien/ als einen Abgesandten
 Von Groß-Britannien. Er meldt mit Jamen an/
 Was Atropos Gewalt an William gethan.
 Wie durch Prondens Gunst/ den Sequanen zum Hohne/
 PEREMNA sey geschmückt mit dreier Völker Krone/

Und

Und zu nichts mehr geneigt / als zu dem alten Bund /
 In dem mit ihrem Staat der fromme König stund.
 Es wolle sich hiermit ihr hoher Thron verpflichten /
 Was dero Policies nur heilsam / zu verrichten /
 Zu Land und auf der See / biß Gallien verraucht
 Der Sinnen eitler Dampff / den Styr ihm eingehaucht.
 Sie habe sich hierzu / und ihre Macht gelobet:
 So lang als noch der Feind mit seinen Waffen tobet/
 Dort in Hesperien / beim Belgen / und am Rhein/
 Soll ihrer Rache Schwert allda geschäftig seyn.
 Und bleibe dieser Schluß in Diamanten stehen;
 Der stolzen Krone nie vom Halse nicht zu gehen/
 Europa sey den recht mit Sicherheit umschant /
 Und von Freyen Hand mit Palmen ausgeplant.
 So ließ Svadelen Kunst durch ihn den Nectar rinne/
 Von Nestors Gratien / und hohen Weisheitsfinnen;
 Und mußte sich die Zier des Redners von Arpin /
 Mit des Pericles Krafft / in die Gemühter ziehn.
 Das Bündniß ward erneut / dem jener König fluchet /
 Ja noch ein fester Band zur Freundschaft vorgesuchet:
 Wo der Britannen Mars den blancken Stahl gezücht/
 Da sey Der Staaten Vold zu fechten auch geschickt.
 Und dieses war der Grund zum schönen Festungswercke
 Der Deutschen Lebigkeit / und ganz Europen Stärke:
 Das wie mit Ketten nun ans Firmament gehengt /
 So daß es keine List mit ihren Minen sprengt.
 Es hatte Delia mit neugespannten Pferden /
 Umrennt das dritte mal den runden Kreis der Erden /
 Als durch ein doppelt Heer / das wohl gerüst zur Schlacht/
 Germanen nach Wandsch der Herzog Lust gemacht.
 Er kam als wie ein Sturm von Mitternacht entstanden:

Wie

Wie Blis / mit dem der Strahl und Schlag zugleich vorhanden ;

Wie Wasser / wenn die Brust der schwangern Wolcke reißt /

Mit Schrecken auf einmal von Bergen sich ergeuß.

Er brannte von Begier / den schächtern Feind zu schlagen :

Und da er nicht so gleich wolt eine Feldschlacht wagen /

So gieng der Heersfürst ihm stets auf dem Fuße nach /

Daß er mit seiner Macht oft aus dem Lager brach.

Die Maase freute sich mit frischen Oberheßen :

Sie schlug für Angst nicht mehr das Ufer durch die Wellen /

Als die Britannier sie aus der Flut erblickt /

Die Gallien das Ziel in kurzer Zeit verrückt.

Wo nur den theuren Held das frohe Land gespüret /

Da wird ein jeder Schritt mit Rosen ausgestaffiret.

Die Erde pugt sich neu : Frau Flora geht selbst vor /

Und baut von Amarant ein hohes Siegesthor.

Man sieht die Najaden in Silberlocken stehen :

Es lächlen überall die gönstigen Napeen

Auf ihren Josuam / beblümet ingesamt ;

Doch hat die Lilien der Nymfen Haß verdammt.

Der Zephyrwind vergißt den Hyacinthengarten :

Er buhlt jegund dafür mit Englischen Standarten.

Die schöne Dafne nickt durch ihren Lorberhain :

Sie schlingt in grüne Pracht des Herzogs Namen ein.

Auch Echo läßt oft für den Narciß ihn hören.

Die Ceres bringet ihm den Kraus von ersten Aehren :

Sie spricht / das ist ein Fürst / der an den Milchweg rührt /

Dem selbst des Jupiters sein Ambrosin gebührt.

Inzwischen geht der Marsch hin nach der Feinde Grenzen :

Die Krieger eilen fort / als wie zum Hochzeittänzen :

Und Brabant bleibt der Zweck / den gleich Phronesis wies /

B

Als

Als ihn **PERENNEN** Wort das Heer beherrschen hieß.
 So war der Anschlag gut. Wenn solche Schweine wählen/
 Muß der gerechte Spieß nur da nach ihnen zielen/
 Wo ist ein frembder Plas. Denn wer sie anders stellt/
 Verwüthet durch die Fagt gewiß sein eignes Feld.
 Drum macht die Vorsicht so/ durch ihres Schicksals Güte/
 Der Allirten Macht das Spanische Gebiete
 Zur Wassen Tummelplatz : und kan der Feind schon sehn/
 Was in der Folgezeit noch werd an ihm geschehn.
 Fortuna läßt sich gleich in ersten Heldenwerken
 (Es weiß es Grevenbrock) zum guten Zeichen mercken.
 Der erste Posten wird mit heissen Grimm erkürrt/
 Den des Burgundiers erkauntes Volk beschirmt.
 So muß die Sicherheit die Gelderischen Strassen/
 Der sich der Feind bedient aus Brabant/ ganz verlassen :
 Und Mastrich wird nicht mehr von frembder Furcht berührt/
 Indem kein Franzmann da auff die Geleite thürt.
 Nun hatte Ceres Haar an sich die reife Farbe:
 Man schlug die Sichel an/ und bandte manche Garbe/
 Wo noch nicht abgesenft. Es war der Feind nicht weit/
 Und wie sichs ansehen ließ/ zu einer Schlacht bereit;
 Weil den Burgundier durch Schaaren neuer Krieger/
 Des Tallards Marsch verstärckt. Mars sprach : Geht drauf/
 ihr Sieger :
 Laßt mercken ingesamlt/ was eure Faust vermag :
 Weiht das Auguslicht ein durch eurer Schwerter Schlag.
 Ihr meine Bataven/ ihr streitbarn Engelsleute/
 Bewahrt den alten Ruhm/ denckt auf die reiche Beute/
 Auf gelbes Severin- und Lorydorengold/
 Damit Victoria das daffre Volk besoldt.
 Es hatte dieser Sporn den Muht kaum angestochen/

So

So war bey iedem schon die Kampffluft ausgebrochen.
 Fürst Marlborough rieß aus: Wir sind den Feinden nah:
 Sie halten iezo Stand: es ist ein Treffen da.
 Eilt/ eilt. Allein umsonst. Denn wie die blöden Tauben/
 Im fall der Habicht droht/ den Flug jetzt zu berauben/
 Sich heben von der Saat: so wich der Franzen Schwall/
 Und kam dem Feinde vor der Zagheit überfall.
 Die eingebrochne Nacht must sie bey ihrem Schrecken/
 Mit schwarzer Flügel Schirm ohn Ordnung überdecken.
 Bellona war erbozt: Gradiv schalt grausam drauf:
 Ihr Sterne/ sprach er/ steckt doch alle Fackeln auf.
 So gleich erscholl umher/ daß durch die Gunst der Schatten/
 Die Flüchtigen sich weit dem Heer entfernt hatten:
 Das sie mit Ungedult und mit Verdruß gekränk't/
 Biß oben der Boot die Deichsel umgelenkt.
 Man wündschte/ Lucifer möcht bald von Thetis rennen/
 Und mit dem Silberlicht am Himmelshofe brennen:
 Daß der Burgundier/ so nichts aufs Glück gewagt/
 Würd ohne Hinderniß noch weiter fort gesagt.
 Aurora hatte nur das schöne Gold der Sonnen
 Am Himmel aufgehengt/ und alles roht umspinnen;
 So stund man schon gerüst: und weil der Feind geeilt/
 Ward auf ein ander Ziel das frische Heer getheilt.
 Jedoch der stete Lauff der leichten Feldplaneten
 Gieng immer Abendwärts. Drum ward von festen Städten
 Gerathschlagt in dem Raht. Es solten die nicht ruhn:
 Es könt auch Mavors so den Celten Abbruch thun.
 Benlona heist der Ort/ da Gelderleute wohnen/
 Mit Mauren wohl verwahrt/ mit starcken Bastionen;
 Längst von Mercur berühmt/ von Käuffern hochgeschätzt.
 Um diesen hatten sich Squadronen angesetzt.

Es theilten Mäh und Ruhm um die berenniten Bercke/
 Mit Opdam/ Tilly Faust/ und Fagels Heldenstärke:
 Den Helde niemals nicht an keden Mühete wich/
 Wenn der ergrimnte Feind fest an mit Schuß und Stich.
 Doch schien es erst ein Scherz/ und List/ die Krieger üben/
 Daß aus dem Vortheil werd ihr Gegentheil getrieben:
 Bis Nassaus dapffier Fürst macht Anstalt zum Versuch/
 Durch offener Trancheen gekrümmten Schlangenzug.
 Die hochgethürmte Stadt ward mit der Furcht beladen/
 Ob sie bey Göttern gleich noch fund in vollen Gnaden:
 Daß einen Überfluß die Ceres ihr versprach/
 Und Pallas alte Günst im Werck am Tage lag.
 Es kam in einem huy mit tausend Feuerdrachen/
 Der Belgen Mulciber/ der Stifter grosser Sachen/
 Held Coehorn vor die Stadt. Vulcanus wiesß ihn ein:
 Schlag/ sagt er/ also bald mit hundert Bomben drein.
 Hier gilt kein Schonen nicht: und wenn gleich auf dem
 Pflaster/
 Träff meine Venus selbst auf ihren Alabaster/
 Ein schwangrer Feuerball. Der liebe Brand verglimmt/
 So oft Vulcanus ist auf seinen Feind ergrimmt.
 Wie Etna/ wenn er Dampf und Flammen von sich speiet/
 Mit Stein und Aschengraus den Boden überschneiet/
 Und läßt die rohte See aus allen Adern fort:
 So fieng das Wetter an zu ängsten diesen Ort.
 Es mußte Feur und Rauch St. Michael erfüllen/
 Nach ungemeiner Art der Stücke Donner brüllen.
 Das ganze Gelderland griff starckes Zittern an:
 Es war/ als hätte sich Avernus aufgethan.
 Man brauchte mehr Gewalt. Die kühnen Stürmer stunden
 Gleich in Bereitschaft da: sie schenten keine Wunden/

Ob

Ob selbst die Altropos sah aus den Schlangen vor /
 Und manchem durch den Stahl das Blut schon eingefror.
 Sie drungen männlich ein / als eines Körpers Glieder /
 Von Eifer angeglüt : sie hieben alles nieder /
 Was frechen Trug nicht brach : sie jauchzten auf der Höh /
 Aus der die Stadt befurcht ein scharffes Feuerweh.
 Dem Bouflier war der Muht vom Grimme zwar gewezet /
 Und hätt er gern mit Macht an seinen Feind gesetzt :
 Doch / daß nicht Frankreichs Heil so an der Spitze hieng /
 Enthielt die Vorsicht ihn / biß Venlo übergieng.
 Denn Jama rauschte gleich mit ihren leichten Schwingen /
 Von Landau hergeschickt / die Post zu überbringen /
 Wie der so feste Plaz durch seiner Deutschen Hand /
 Wiewohl nicht ohne Blut / den Franzen sey entwant.
 Vulcanus ließ so fort durch seiner Mörser Bligen /
 Die unbepfalte Luft zum Siegeszeichen schwiszen.
 Es fuhr hin nach der Stadt so mancher Freudenschuß /
 Der bey dem Feind erzwang der Ubergabe Schluß.
 Graf Baro der besorgt ein allgemeines Stürmen :
 Er dacht / wir können nicht die Posten mehr beschirmen :
 Wir schweben in Gefahr : erobert uns die Macht /
 So wird mein treues Volk / vielleicht auch ich / geschlacht.
 Drum hieß in aller Eil er die Chamade schlagen.
 Pyracmon wolte nichts nach diesem Zeichen fragen :
 Das Feuren gieng fort : die Mauren wurden wund /
 Biß man ganz unversehns den Ernst noch mehr verstund?
 Und also war die Stadt so glücklich denn gewonnen /
 Darauf die Franzarmee am wenigsten gesonnen /
 Indem sie dort bey Hulst durch ihre schlaue List /
 Das unverdroßne Heer zu trennen sich gerüst.
 Zwar den Ergebnen kunt hier nichts den Ruhm verkürzen.

B 3.

Die

Die Mauren mußten sich zu ihrem Dienste stürzen /
 In stiller Mitternacht / daß durch der Breche Plaz
 Sie trugen noch davon der Krieger Ehrenschatz.
 Es sienge das Geblüt in Bouflern an zu siedern /
 Und wallt in Aldern rum. Es war der Muht verschieden
 Bey seinem gangen Heer ; weil das sonst holde Glück
 Schoß auf sie ingesampt so einen finstern Blick.
 Zumal da gleich darauf sich schlossen an die Reihe
 Rürmond und Stevenswehrt / die nach bewährter Treue /
 Als manche Kugel war bey ihnen angeprallt /
 Entgiengen fast zugleich der feindlichen Gewalt.
 Es durffte Geldern nun sich nicht mehr Spanisch nennen.
 Diß Grosse Herzogthum muß alle Städte gönnen
 Der Allirten Macht. Die Freuden wurden groß :
 Zu Mastrich brannte man die groben Stücken loß.
 Fürst Marlborough der ward mit Salven da empfangen /
 Als Dopff den Lorber sah um seine Schläffe hangen :
 Und Amarnyllis sang ihm einen süßen Thon /
 Mit ihrer Galatee / zum netten Siegeslohn.
 Inzwischen hatte sich der Tallard unterwunden /
 Die Stadt der Ubier / mit der der Rhein verbunden
 Von Agrippinen her / zu zwingen durch das Schwert
 Zur Bundesnichtigkeit / indem die Fehde währt.
 Auch Boufler schliesse nicht. Da jene sich bemühten /
 Halff er als ein Tutan mit Heeresmacht behüten
 Das nahe Bischoffthum. Man zeigte frischen Muht :
 Doch hörte fruchtloß auf die sorgenvolle Hut.
 Es kunte da nicht sehn die muntern Kriegesdrachen
 Der Briten Hercules bey goldnen Obste wachen.
 Er triebe sie bald auf / ohn alles Feuersprühn :
 Sie mußten abermal in sichere Schanzen ziehn.

Man

Man ruckte vor die Stadt der alten Eburonen/
 Um auch daselbst das Joch der ungerechten Kronen/
 Zu schleudern in den Staub/ von Mavors Faust zerknirscht/
 Darnach das Bürgervolk schon lange Zeit gedürst.
 Die Troupen hatten kaum die Felder überschwemmet/
 Wie Nereus starke Flut/ im Fall sie aufgedämmet
 Auf Chloris Fluren fällt: so zieht das Schirmvolk sich
 Ins Citadellenwerck/ zu wehren ritterlich.
 Megära kommt so gleich mit Fackeln angerennet/
 In voller Raserey: St. Walburg wird verbrennet:
 Die Flamme schlingt nicht nur die schönen Häuser ein:
 Es muß auch Weib und Kind derselben Nahrung seyn.
 Doch als Vulcan vertobt/ und Titan seinen Wagen
 Wil in das grüne Feld der Amphitriten tragen;
 So bricht der holde Schein der sichern Ruhe vor/
 Wie Pollux/ wenn verschwindt der Lethys schwarzer Flor:
 Es kommen aus der Stadt ins Lager die Regierer:
 Sie suchen Schutz und Schirm beim grossen Briten:
 führer /

Der ihrer Hoffnung Krafft nach starker Ohnmacht stärckt/
 Mit ihnen so verfährt/ daß man nichts feindlichs merckt.
 Ganz ohne Widerspruch wird der Vergleich getroffen:
 Es blüht die Sicherheit: die Pforten stehen offen:
 Das Schutzvolk ziehet ein: Euts theilt die Posten aus:
 Das Schrecken ist besiegt: es jauchzet jedes Haus.
 Nun war der Feind erwacht auf seiner Citadellen/
 Aus der die Grausamkeit schlug ganze Feuerwellen
 Auf das verbundne Heer; doch ohne Wirkungskrafft.
 Man zählte wenige/ die Morta weggerafft.
 Vulcanus holte gleich die besten Feuerknechte
 Mit der Artillerie: sie kamen noch zu rechte/

Pyra

Pyracmon / Steropes / wie auch der schwarze Mann
 Brontesio / der nichts als schrecklich donnern kan.
 Herbey ! rieß Coehorn stracks : es soll mich der nicht pochen.
 Ich habe Blut und Dampf noch mehr als er gerochen/
 Mehr Schläge blitzen sehn. Wohlan versucht / erfahrt /
 Ob dieses böse Thier von Salamanderart.
 Gleich mußten allzumal aus ihren Feurrachen /
 Die Mörser / das Geschüs der Mordkathanen krachen.
 Man dacht / es riß sich auf ein neuer Tanarus /
 Und schöß aus Phlegethon ein starcker Flammenguß.
 Es schlugen Kreuzweiß ein der Bomben Ungeheuer /
 Der Mauren Pestilenz / der Kugeln Abentheuer :
 Als wie wenn Jupiter vons Eifers Blut erregt /
 In den Detaer Wald mit rohten Keilen schlägt.
 Die Festen zitterten : die Brechen klasten weiter :
 Der Dampf der wirbelte : die Wolcken wurden heiter
 Von aufgestiegener Loh / weil folgte Schlag auf Schlag.
 Milan erblickt um sich des Schlosses jüngsten Tag.
 Doch läßt er keine Furcht an seinem Muth kleben :
 Es müssen Antwort stets die Stückkatheder geben /
 Auf jedes Einwürffs Krafft. Es dauert seine Pflicht /
 Biß selbst Fortunen Hand die Feuermörser richt.
 Es hatte Jobus gleich der blauen Strasse Mitten /
 In seiner hohen Pracht des goldnen Lichts beschritten/
 Da ein Granatenball das Magazin gerührt /
 Und alles schwarze Gut ans Wolkenfeld geführt.
 Die Erde hüpfte empor vom schrecklichen Geknalle /
 Als wie von Eols Wut / wenn ihrer Klüffte Falle /
 Auf manchen verben Stoß / der eingesperrte Geist /
 Nebst seinem Mulciber / mit Ungeßtim zerreißt.
 Nun waren groß genug der Mauren Niederlagen,

Man

Man kan / sprach Coehorn bald / aufs Glück den Hauptsturm
wagen.

Die Citadelle kämpfft schon mit der letzten Noht.
Laufft ihr nur dappfer an / und fürchtet keinen Tod.
Hier warten euch zur Gunst viel Bomben und Granaden :
Der tolle Feind soll euch im Sturme wenig schaden.
Der Herzog stimmte bey. So seid / ihr wackern Krieger /
War sein Ermahnungswort / wie Löwen und wie Tieger /
Zum Anlauff jest gefaßt : vermehrt durch Blut und Schweiß
PERENNEN hohen Ruhm / und eures Volckes Preiß.
Nicht weder Stahl noch Strahl / noch der Musqueten Hagel.
Der Flügel / den ihr ziert / ist eurem dappfern Jagel
Bey der Gefahr vertraut. Halt euch / wie er verdient /
Daß seiner Staaten Lob aus euren Thaten grünt.
Mnemosyne wird euch auf goldne Taffeln schreiben /
Und weil die Maase strömt / der Namensschimmer bleiben
Hier bey der späten Welt. So spornet er sie an /
Als Roß / die der Muht treibt auf der Ritterbahn.
Jedennoch / weil kein Held soll edles Blut verschwenden /
Wenn der bestrittne Feind mit Güte noch zu wenden ;
So unterließ man nichts / was harten Sinn erweicht /
Den grausam die Gefahr mit ihrem Bliß unleucht.
Billanen blieb das Herz noch um und um gestählet.
Er sahe / wie das Glück sich so genau vermählet
PERENNEN Heeresmacht : ihm drohte die Gewalt :
Doch machte seine Brust kein rührend Schreckeiß kalt.
Es mußten Grimm und Truß bey ihm und seinen Franzen /
Des Herzogs Gütigkeit die Ohren starck verschangen.
Und es durchschnitt sein Fleiß den Weg noch immer mehr
Den Stürmern überall / zur starcken Gegenwehr.
Als bald erhube sich das Prasseln der Canonen ;

C

Es

Es reuhten hitzig an die Donnerlegionen /
 In welchen Mavors hat der Krieger Muht erweckt /
 Mit den die Bessen er und die Gelonen schreckt.
 Des Feuers Ungemach / der Stücken dicker Nebel /
 Der bleiern Schlossen Schlag / das Funckeln vieler Sebel /
 Das rauhe Mordgeschrey / versetzte keines Lauff :
 Sie klinkten ingesamt wie schnelle Genssen auf.
 Zwar galt es Anfangs nur dem fest verdeckten Werke :
 Doch da kein Widerstand hemmt ihre Heldenstärke /
 Riß sie der freie Grimm auch auf die Breche los /
 Die wurde so von Volk als Mauersteinen bloß.
 Man drange feindlich ein mit blutbesprengten Degen :
 Die Franzen fielen um / wie dürre Halmen pfeilen /
 Von Ceres blonder Frucht / wenn sie zur Erndtenzeit /
 Des Schnitters braune Faust mit krummen Eisen häut.
 Viel Körper musten da in ihrem Blute schwimmen.
 Nur wenige / welchen ließ die Lebenskerzen glimmen
 Die ungezäumte Wut / da Gnade noch gehaßt /
 Zwang ihres Siegers Arm in die Gefangenschaft.
 Bilan war Nemesis zum Opfer schon geweiht /
 Da mancher Schuß und Streich viel Glieder abgemeiet :
 Doch bracht das Schicksal ihn noch wunderbarlich davon /
 Als jetzt Bellona gleich hieß rächen ihren Hohn.
 Das überwindne Volk schwur zu der Sieger Fahnen /
 Und halff Victorien die Wege weiter bahnen
 Weil sie der Briten Macht zu folgen noch geschickt /
 Ihn in das öde Feld der Winter eingerückt.
 Es hatte sich der Herbst nummehr bald verlohren :
 Fürst Col fieng schon an in Lüften zu rumoren /
 Auf des Orions Winck : der Hyadinen Chor
 Rieß lauter nassen Dampf / und Regenwetter vor.
 Es kunte nicht nach Wundsch die schweren Rüstungswagen /
 Durch

Durch das begoßne Feld der weiche Heerweg tragen.
 Die Räder schnitten ein : die Lasten suncken nach :
 Man klagte / daß die Zeit den Vorsatz unterbrach.
 Doch / als die Hoffnung fast im Lager war verschwunden /
 Und wider dieses Heer der Himmel schien verbunden ;
 Da blicket Jöbus vor / es zeigt Chaumantias
 Pronöen milde Huld / durch buntgemahltes Raß.
 Sie beut auf ihr Geheiß / die Winde der Auroren
 Wein Nabathäern auf : es lächelt neugebohren
 Die Freundlichkeit der Luft : die Wolcken geben Eil /
 Vom hellen Ost verfolgt / als wie der Parther Pfeil.
 Wo Junen dunkles Zelt / wird von der holden Sonnen
 Das klare Himmelsdach mit Gelde gang umspinnen.
 Die Pfade härten sich : Mars / dem der Tag gefiel /
 Rührt auf den frischen Zug / das frohe Waffenspiel.
 Darauf ergeht der Marsch zur Lütticher Carthausen /
 Um die mit gleicher Wut das Wetter solte brausen /
 Nach der Britannier und Belgen neuen Art /
 Die seinem Coehorn nur Vulcanus offenbart.
 Es nähert sich das Heer den brüßigen Pässeien :
 Man approachirt so gleich : die Donnerkessel speien
 Ihr Feuer häufig aus. Es bleibt der Feind getrost /
 Eröst / wie Marpesus pflegt / wenn Boreas eröst.
 Ihn künden die Natur und Kunst zugleich beschirmen.
 Der stäle Fels ließ sich nicht ohne Blut erstürmen :
 Und Bruma hatte schon der wüsten Unterwelt /
 Bey ihrer Helice den kalten Schleir bestellt.
 Doch schmelzt in einem huy des stolzen Truges Härte /
 Indem der Hessen Prinz / Gradius Leibgeferte /
 Der Franzen Wetterstrahl / den Eiser vorgekehrt /

Wie stark **PERENNEN** Macht / den frechen Muth ge-
lehrt.

Es rückt geschwinde fort der Weiser der Gedanken
Auf einen andern Schluß : die Pflicht bricht ihre Schranken/
Da schwangerer Bomben Fall so manchen Schlag gebührt /
Daß mit Erstaunen wird der ganze Fels gerührt.
Man läßt sich in der Zeit zur Übergabe reisen /
Weil Coehorn heftiger die Festung droht zu heissen
Mit seinem Feuerzeug. Es wird Vertrag begehrt/
Und die Belagerer des festen Orts gewährt.
Die Franzosen ziehen aus mit ihrem Kriegsgewehre ;
Doch fehlet das Geschütz an der verlangten Ehre.
Die Eburonen gehn aus ihrer alten Pflicht :
Sie fluchen ihrer Faust / und dem was sie verricht.
Denn es war kaum ihr Fuß aus den besiegten Schanzen /
So gab ihr Oberhaupt ein Zeichen mit der Lanzen
Dem Fürsten Marlborough / und widmet ohne Schen
PERENNEN Majestät die ungefärbte Treu.
Dem Grossen Ludwig stieg der Verlust zu Herzen
Und mußte desto mehr ihn diese Wunde schmerzen /
Weil Boufleur / der sich sonst zu retten nicht gesäumt /
Als Lüttich litte Noth / das ganze Feld geräumt.
Der Unmuthsnebel fiel von dem sonst lichten Throne :
Ein ganzer Sorgenschwarm lag an der hohen Krone.
Der Kummer baute da ein rauhes Distelnest/
Von mancher schlimmen Post / und saß beharrlich fest.
Hingegen schoss hervor in Europäer Landen /
Die band die Einigkeit mit Diamantnen Banden /
Viel dicke Freundschaft / die Fama wachsen hieß /
Indem sie überall die Siegstrumpete bließ.
Das Allirte Volk hielt sich noch unverdrossen.

Sie

Sie wurden mehr und mehr von Pleiaden begossen:
 Doch graute keinem nicht. Den muntern Helden
 Trieb seine Waffenlust noch weiter in das Feld.
 Er wante sich zum Rhein/ ins Ueber Gebiete/
 An dessen Grenzen sich der Tallard starck bemühte/
 Auf daß was er zur Schmach der Briten ausgebrüt
 Durch den erhigten Sinn/ der Franzen Macht geriet.
 Drum hieltetstets auf ihn mit ihren Argusaugen
 Die muntre Wachsamkeit: die scharff gemachten Laugen
 Verboten dem Mercur den Streich der stillen List/
 So oft der Vorsatz nur die kühne Faust gerüst.
 Nun wolte Jöbus gleich in kalten Steinbock schreiten:
 Der Himmel stund erstarrt: die fahlen Wolcken speiten
 Die dürre Flut den Schnee. Es war diß Jahr gethan:
 Mars wies dort und da das Winterlager an.
 Doch traute nirgendswow der Feind sich anzukletten:
 Phronesis hieß genau stets an einander ketten
 Das ganze Bundesvolck; das von der See/ und Maas/
 Und Schelde/ biß an Rhein/ wie auf der Warte saß.
 So war das Heer und Land mit Sicherheit umschlungen/
 Und wo sonst Hannibal oft vor das Thor gesprungen/
 Der Stille sanfter Sig. Es führte Marlborough
 Victorien gekrönt nach Haag und Londen zu.
 Es hatte diß der Neid/ den Acheron gehecket/
 EsiPHONE gesäugt/ Dionen bald gestecket/
 Die ihren Kranzen mehr/ als Teucers Volcke hold;
 Wiewohl bißher sie nicht vermocht/ was die gewolt.
 Hier/ sprach sie/ ist es Zeit das Kriegsspiel zu verderben/
 Und dem Besiegten den Siegesruhm zu erwerben.
 Die Briten sollen sehn/ läßt mich das Schicksal frey/
 Wer jeso in der Welt noch mein Eneas sey.

Fürst Col came gleich mit seiner Windkarossen /
 Durchs ausgespannte Feld der spröden Luft geschossen.
 Das Haar war ihm bereift / die Wangen aufgebaust
 Von Dünsten / die er hegt / wenn seine Stärke braust.
 Es gieng seine Fahrt hin nach der Amphitriten /
 Die siehet den Boot die kalten Bäre hüten.
 Dione fuhr herab aus ihrem Sternpallast /
 Und strahlte lieblich an den grauen Wintergast.
 Die Stürme legten sich alsbald zu ihren Füßen /
 Nach vieler Raserey : die Zephyrwinde bliesen
 Den Amber auf sie zu / von ihrer Abendsee :
 Sie hörten gönstig zu der goldnen Cyprie /
 Da sie fieng also an : Du mächtigster Regierer
 Der breiten Luft und See / du starker Segelführer ;
 Es hat die Maas jezund drey Krieger in dem Schoß /
 Die lassen ihren Grimm auf meine Franzen los.
 Victoria / die sie im Streit und Sturm ergriffen /
 Sitzt in der Dafne Haar auf ihren stolzen Schiffen /
 Um die der holde Glanz der Dioskuren leucht /
 Den auch dein schlimmer Sud in ihre Segel streicht ;
 Hilff / Col / jeso mir die Sachen anders lencken ;
 Und wenn du ja nicht wilt durch diesen Regenschenden
 Sehn aus dem Schlaf erweckt der Wellen freche Macht /
 Ach so verrichte nur / was Cyprius ausgedacht.
 Laß jedes Segelhaus / Dionen zum Vergnügen /
 In schwarzgestirnter Nacht die blinden Fluten pflügen /
 Von andern abgetrennt. Schaff Coehorn nur beiseit /
 Daß nicht der Anschlag fällt durch seine Grausamkeit.
 Ich halte dort verwahrt in den Saffinen Zimmern /
 Zwo Nymfen / die noch mehr von Milch und Purpur schim-
 mern /

Als

Als Leben schönes Kind. Wenn nicht mein Bittwort fehlt/
 So wird / die du begehrst / mein Col / dir vermählt.
 Ich schreibe / Venus / mich in deine größten Schulden/
 Sprach Col / und was nur Pronda mag erdulden/
 Darzu verbind ich mich : doch weiß ich dieses schon/
 Daß ihr gerechter Spruch verdammet solchen Hohn.
 Und ließe sie gleich hier / was du verlangst / geschehen/
 So würde Pallas doch / die stets pflegt aufzusehen/
 Nach dieser Göttinn Wort / vernichten deinen Raht.
 Sie ist dem Marlborough / was jenem der Achat.
 Doch leist ich die Gebühr / und diene nach Vermögen.
 Wo diese Göttinnen sich nicht darzwischen legen/
 Erfüll ich deinen Wunsch. Er hatt es kaum gesagt /
 So war in schneller Eil der Wagen fortgejagt.
 Es wolte gleich die Nacht das andre Theil vollenden/
 Der sieben Sterne Joch sich wieder anders wenden;
 Als Notus stärker bließ / und so die Schiffe trieb /
 Daß endlich Coehorn weit von den Geferten blieb.
 Um eben diese Zeit / da Furcht und Schrecken dräuen/
 Erschnappt ein starker Trupp der feindlichen Parteien/
 Des Herzogs schwaches Schiff. Die Leine wird gefaßt:
 Der Röhre Feuer blizt auf den bekämpften Mast.
 Zwar die geringe Zahl erweist mit Stahl und Bleis/
 Wie sie den wilden Schwall der Räuber gar nicht scheue:
 Allein der steiffe Muht / so alle Krafft anspannt/
 Wird von der Menge doch zuletzt noch übermannt.
 Man scheucht so oft umsonst Lavernen grimme Geier:
 Sie fliegen geizig an / wie Stymphals Ungeheuer /
 Die Phineus Fisch besleckt. Ihr Hunger wird gestillt
 Mit vieler Kostbarkeit / so dieses Schiff erfüllt.
 Es müssen auch mit fort die Englischen Soldaten.

Der

Der andern Trefflichkeit läßt Pallas nicht errathen.
 Sie kleidet sie gesambt/ nach der bekanten Gunst/
 In lauter dicke Nacht/ und finstre Nebeldunst.
 Pronöa wickelt selbst aus diesen Franzennehen
 Die Helden wunderlich. Die dummen Jäger heßen/
 Und läufft das schönste Bild vor ihren Augen hin.
 Der Himmel habe Dank für die Beschirmerinn!
 Wem nicht beim Epikur der Sehstern ausgefallen/
 Der schaut ihr Bildniß hier in einer Sonnkrystallen.
 Er sieht/ wie bey Gefahr/ wenn Menschenschuß entgeht/
 Um einen theuren Held die Vorsicht Wache steht.
 Der dappfre Kriegsfürst hat kein Boltz mehr an der Seite:
 Die Mahanajim nur verbleiben sein Geleite/
 Biß der getroste Fuß ein sichres Feld berührt/
 Und ihn das treue Glück mit andern Schirme ziert.
 Nun schickte sich der Haag zu tausend Freudenzeichen/
 Als dieser Sieger kam/ der Cäsarn nicht darff weichen.
 Die Strassen wimmelten von Belgen überall:
 Es stiege Wolckenan der Jauchz/ und Jubelschall.
 Zu London waren auch die Freuden ausgebrochen/
 Nachdem Britannien am Feinde sich gerochen.
 Pronöa hatte sich das ganze Reich verpflichtet/
 Da durch den Herzog sie ein solches Werck verricht.
PERENNIA faßt den Schluß/ sie prächtig zu verehren:
 Und daß sie mehr Triumf möcht Albion bescheren/
 So soll daß Königreich/ ihr wehrtes Eigenthum/
 Erschallen nach Gebühr der grossen Wohlthat Ruhm.
 Bald müssen überall die Stimmen aller Glocken/
 Das frohe Britenvoltz zum grossen Feste locken:
 An dem Die Königin mit Andachtsloh durchstrahlt/
 Oft der Gelübde Schuld dem Himmel reichlich zahlt,

Es

Es opfferten mit ihr Europen Höchsten Ketter/
 Die Tempel ihren Danck: den jene Bettengötter
 Der Römer nie verdient/ wenn jede Sacristey
 Zur Feier offestund/ auf Famen Siegs geschrey.
PERENNEN ihr Pallast ward ganz zum Firmamente/
 Wo eine lichte Schaar von tausend Kerzen brennte.
 Die Städte pusteten sich durchs ganze Königreich:
 Die Strassen schimmerten der Sonnenstraße gleich.
 Kein Schatten kunte nicht die schöne Nacht verdunkeln:
 Olympus lieffe selbst die Freudenfeuer funckeln.
 Es hieng Cassiope/ des Cepheus Sterngemahl/
PERENNEN Jaspisbild um ihren Königssaal.
 Ihr Herzog Marlborough must um den Perseus stehen/
 Weil durch sein Heldenschwert von mehr als tausend Wehen.
 Er noch ein netter Bild/ als die Andromede/
 Von Ketten losgemacht auf einer Klippensee.
 Das Deutsche Niederland/ das so viel Palmen zieren/
 Halff seiner Englischen Deboren triumphiren.
 Man hört ein Siegeslied/ wie jene Heldinn sang/
 Da Zabins hartes Joch um Risons Flut zersprang.
 Bald hub sich wieder an ein neues Lustgetümmel/
 Als fuhr der Sternensfürst durch den saffirnen Himmel
 Das zweimal achte mal. Der Triumphirer kam/
 Den seine Königsstadt mit hellen Ruff annahm.
 Sie suchte höchsterfreut mit ihren Engelsleuten/
 In allen Strassen sich den Vorzug zu erstreiten
 Durch ungemeinen Dienst. Sag/ Rom/ du Haupt der Welt/
 Ob du hast herrlicher beehret einen Held.
 Hat man Fabricium so freudig wohl empfangen/
 Da Pyrrhus in sein Reich aus Furcht zurücke gangen?
 So helle zugejauchzt dem Macedonico/
 Der Perseus Kräfte brach/ in Capitolio?

D

Solt

Solt also Marius durchs Thor sehn eingezogen /
 Der jenem Numider den starren Hals gebogen ?
 Pompejus / dessen Faust Auroren Volck besiegt ?
 Es hat Fürst Marlborough sein Londen mehr vernagt.
 Kaum war ein Wort von ihm durch diese Stadt erschollen /
 So hüpfte Jung und Alt. Die Temse kam geschwollen
 Von Massianen Lust. Es feuerte der Tour
 Die größten Stücke los / indem er näher fuhr.
 Der Herzog hörte nichts als lauter frohe Zungen.
 Es lebe Marlborough / dem so der Zug gelungen /
 Der Ruhm Britannien ! ruft jeder Mund ihm zu.
 Sein Wohl sey unverrückt ! es lebe Marlborough !
 PERENNA / der bewusst / wie Sieger zu beschencken /
 Volt ihren Marlborough mit Gnadennectar träncken.
 Sie setzte dem aufs Haupt den netten Fürstenhut /
 Der schon Durchlauchtig war von ritterlichen Muht.
 Drauf muste Plutus Schiff durch Amphitriten traben /
 Von Sonnen Goldes schwer / nach Würden zu begaben
 Ihr wohl verdientes Volck / mit einer vollen Hand /
 Das an den goldnen Sieg das edle Blut gewant.
 Man zwang den blinden Gott die Feinde zu belohnen /
 Der in Gallicien bein Silbergallionen /
 Mit mancher Batterie und Ketten saß beschirmt /
 Biß ihm der Briten Arm das feste Nest gestürmt.
 Denn Rooke / welcher da die combinirte Flotte
 Führt Heldenmühtig an auf der Cantabren Rotte /
 Riß ihn aus Sonnenlicht. Er wird ein Englisch Bild /
 Und läßt an Briten sehn / wie viel sein Schimmer gilt.
 Bald folgt Euphrosyne von Hochgepriesnen Staaten :
 Sie krönt den treuen Dienst der freudigen Soldaten /
 Den Massiana selbst das reine Zeugniß giebt /

Daß

Daß jeder Belgen Ruhm mehr als ihr Blut geliebt,
 So rinnt ein fettes Del in ihres Muthes Flammen;
 Ein Balsam / der den Schmerz bezwinget / in die Schrammen/
 Dadurch im Kampffe sich die festbewahrte Pflicht /
 Oft auf der kühnen Brust ein Denkmahl aufgerichtet.

Engel- und Holländischer Heldenthaten Andres Buch.

A Un schnitt das Sonnenrad gleich durch die tieffsten
 Gleise:

Die Maase stund erstarrt von rauhen Frost und
 Eise:

Der Winter schenkte sich zur angenehmen Raht:

Und dennoch war dem Mars das weiße Feld verhaßt.

Ich glaub / es zählte stets für Wochen alle Tage /

Der Krieger Ungedult. Die Ruh hieß ihre Plage /

Bis der gemahlte Veng mit seiner Chloris Pracht /

Sie hatte wiederum von Auen angelacht.

Auch war den Galliern in kalten Winterlüften

Der Eifer nicht erkalt. Sie dachten was zu stiften /

Damit das Deutsche Reich beträff ein rechter Stoß /

So gieng dem Adler selbst aufs Eingeweide los.

Die Bälge bliessen starck in ihrer Anschlagsschmiede:

Selbst Pluto zog daran / der schwarze Störenfriede.

Es glüte mancher Raht / von dem der Folgetag /

Nach vielen Funcken sah nur todten Hammerschlag.

Doch/ weil der Baiersfürst/ ein Wunder Deutscher Krieger/
 Ins Bündniß eingestrikt/ schon wider Frankreichs Sieger
 Den Degen blinken ließ; so wuchs die Hoffnung an/
 Fortuna wäre nun demselben unterthan.
 Der Schluß bestunde fest: es solten zwo Armeen/
 Zu Deutschlands Untergang/ in einen Körper gehen.
 Ja wo der Adler saß/ da solten Lilien blühn/
 Und ihrer Wurzeln Krafft sich durch Europa ziehn.
 Nicht anders hatte sich das Riesenheer verschworen/
 Als war der Marsch bestimmt zu Jovis blauen Thoren/
 Nachdem Enceladus der Berge Zahl erwehlt/
 Auf den Diespiter den tollten Schwarm entseelt.
 Man strebte Tag und Nacht/ die Scharren auszuschleiffen;
 Der Altmännern Haupt an Orten anzugreifen/
 Wo seine Simsonskraft. Philister spannten da:
 Nur fehlte noch das Glück zu einer Delila.
 Die Berge pauseten was Grosses zu gebähren:
 Es wolte sie des Zwecks der Himmel nicht gewähren.
 Wie in Asturien das Pferd von West empfängt:
 So war zur Fehlgeburt der Sinn mit Dunst vermengt.
 Die Britenköniginn/ der Pallas nichts verborgen/
 Behielt Germanien in ihren treuen Sorgen/
 Die von der neuen Angst in Schrauben eingeklemmt.
 Sie sprach: Wir müssen auf; der neue Frühling kömmt.
 Der Franzen Schlaf vergeht. Des Krieges Morgenstunde
 Führt Gold und Diamant/ ja selbst das Glück im Munde.
 Mars liebt den Adlersflug/ kein langsam Schneckenhaus.
 Jetzt richt kein Fabius mit Zaudern etwas aus.
 Mein hohes Parlament wird den gerechten Willen/
 Der auf Alsträen zielt/ nach allem Wunsche erfüllen.
 Die Troupen sind bereit. Zieht ihr/mein Herzog/ hin:

Er

Erwerbet noch mehr Ruhm für Eure Königin.
 Neptun hat allbereit den Harnisch aufgerissen :
 Der seidensanfte West muß Thetis wieder küssen.
 Es sieht den Segelweg / den Cécias verschloß /
 Von Titan aufgesperret das sichte Wasserroß.
 Den Held erhält kein Band. Die rüstige Bellone
 Wil gleich zu Schiffe gehn mit diesem grossen Sohne.
 Ihr Eiphys säumt sich nicht : sie eilen nach dem Port:
 Ein schneller Goldknecht jagt ihre Segel fort.
 Sie kommen in den Haag : es wird gleich Raht gehalten/
 Wie künfftig dieser Krieg aufs beste zu verwalten.
 Man höret / daß die Zahl der Beistandsvölcker voll /
 Darauf die Hoffnung sich versichert stützen soll.
 Frau Flora puste nun den Mers zu guter leste
 Schön mit Violon aus / als man zu Lande setze
 Der neuen Mannschafft Schaar / die mit den Bataven
 Solt auf die Heerfahrt gehn / das Franzvolck bändigen.
 Gradivus hieß so fort / die Zeit nicht zu verlieren /
 Die Trommeln überall in heissen Eifer rühren.
 Kaum war der erste Schlag zum neuen Marsch geschehn/
 So ließen sich gerüst die muntern Krieger sehn.
 Der helle Lärm gieng an : es rasselten die Wagen
 Auf allen Wegen fort: es zog in vollen jagen/
 Wie auf ein Freudenfest / die schöne Reuterey.
 Der Boden bebete von ihrem Feldgeschrey.
 Es setzte sich das Heer in frischen Lenzengrase /
 An Zahl und Ruhte reich / wo die berühmte Maase
 Mit ihrer Silberflut auf Mastrichs Mauren blickt.
 Daselbst war jedes Glied zur Musterung geschickt.
 Nachdem diß Werk vollbracht vom hohen Kriegesfürsten/
 Gieng an die Tapferkeit nach Franzen starck zu dürsten.
 Im Monat / da das Jahr eröffnet Tellus Schoß /

Bekam durch ihre Faust der Feind den ersten Stoß.
 Zu Lüttich hatte man nichts weiter zu befahren.
 Nun wolte mit dem Reich aufs neue wieder paaren
 Der Allirten Macht / Bonn / die verwahrte Stadt /
 Vor der die Krieger sich schon mehrmal abgematt.
 Es kunte noch das Heer der Löwen gleichen Preußen /
 Die Spure seines Bluts an vielen Orten weisen /
 Und manches Helden Grab. Es war mit Pallas Fleiß
 Sehr Künstlich angelegt der ganze Festungskreis.
 Die Wälle stiegen hoch mit Flanquen und Courtinen:
 Sie trosten die Gewalt mit starcken Ravelinen /
 Mit allem was zum Schuß ein Schloß und Stadt bewehrt /
 Im Fall der kühne Feind den Ernst hat vorgekehrt.
 Ich schweige dieses Orts / wie die verschmigten Franzen
 Sich übern Rhein umringt mit einer neuen Schanken:
 Wie sie den Festungsplatz durchschnitten / jeden Ort /
 Dahin die Macht gekönt / zu Minen ausgebohrt.
 Man find die Sache schwer / die starcken Horniſſchwärme
 Zu stören abermal mit einem Waffenlerme /
 Aus dem so festen Nest. Ihr Brummen ist bekant /
 Ihr Stachel / der gelegt viel Krieger in den Sand.
 Die Wage kluges Rahts muß hin und wieder wanken /
 Bey diesem grossen Werck: es streiten die Gedanken
 Dem Streit und Sturme vor. Das volle Wespenhaus /
 Beut den Belagerern sich ziemlich theuer aus.
 Doch Coehorn acht es nicht. Durch meiner Hörner Schallen
 Soll um diß Jericho die Mauer bald zerfallen /
 Sagt er mit fecken Muth. Es ist das Glück stets nah /
 Und fehlt der Angriff nicht / wo GOTT und Josua.
 Die Völcker sind erhit / mit Feuer und dem Degen
 Zu gleich die Stadt und Schloß von Franzen rein zu fegen.

Ich

Ich weiß / es werden bald die Nester ausgesengt /
 Wenn Mulciber und Mars sich an die Mauern hengt.
 Der dapffre Heeresfürst / so nie Gefahr vermieden/
 Wil / da das Eisen glüt / mit seinen Briten schmieden.
 Weil Griech-und Römisch Blut in diesen wallt empor /
 Thut Cäsar sich in ihm / und Alexander vor.
 Auch lauten überein die andern hohen Stimmen.
 Dem Führer folgt das Volk / wie ein starck Heer der Im-
 men /

Das / weil die Honigstadt erfüllt / auß Weisers Flug /
 Als eine Lustarmee / beginnt den dicken Zug.
 Sie kommen häufig an bey allen Mauerfesten:
 Sie setzen sich herum / gleich diesen Blumengästen/
 Die / wenn sie ausgeschwärmt / um Chaons hohen Baum /
 Den Jupiter oft schlägt / zur Traube suchen Raum.
 Man hatte zwar zuvor aus festverschanzten Schloßern
 Den Archimedes Kunst die Schönheit hilfft vergrößern/
 Die Franzen oft verjagt mit ungemeinen Grimm/
 Mit Stürmen / mit Geschöß / mit neuen Ungestüm:
 Jedennoch war kein Ort von Mavors kühnen Leuten/
 Und den Vulcaniern / durch solche Heftigkeiten
 Bishero noch erstürmt. Es wuste noch kein Held/
 Mas Coehorns Feuerkunst um Bonn an Tag gestellt.
 Man glaubte / Mulciber hätt alle große Proben/
 Davor die Welt erschrickt / auf diese Zeit verschoben:
 Es hätte Steropes / der starcke Wetterknecht /
 Bey diesem Blis und Sturm / erlangt das Meisterrecht,
 Drum / als mit bloßen Stahl / in ungezäumten Eiffer/
 Das feste Werck am Rhein / Bellonen grimme Läufer
 Urrpöglisch übermannt / so must auf diß Bemühn /
 Als bald die feste Stadt ganz in die Ohnmacht ziehn.

Kein

Kein Franze kunte da den Feur- und Kugelregen /
 Der Handgranaten Krafft / der Bomben Donnerschlägen
 Mehr aus dem Wege gehn. Wohin sie trieb die Noht /
 Da fanden sie gewiß den schmerzenvollen Tod.
 Die Schedel splitterten in mehr als hundert Theile:
 Die Arme sprungen ab bey greßlichen Geheule:
 Die Beine flogen auf; das leere Knochenweiß
 Erschien in Loh und Rauch / oft mit der Adern Schweiß.
 Es mußten alsofort bey diesen Todeswehen /
 Die Håne / weil nichts halff / ein Kyrieleison frehen /
 Auf den so stolzen Trus. Und thate nichts darbey /
 Das Tongern sich ergab des Feindes Trügeren.
 Indem sich schmeichelte mit einem eiteln Wahne
 Dasselbe Franzenheer / zeigt eine weiße Fahne /
 Wie die Gewalt gewirckt / wie tieff der Muht gesenckt /
 Was das Besatzungsvolk nunmehr zu thun gedencet.
 Das Wetter hat vertobt: es wird der Himmel helle
 Der schwarzumzognen Stadt / dem ängstlichen Castelle.
 Alegre übergibt / nach Inhalt des Vergleichs /
 Ohn einigen Verzug / dem Reiche / was des Reichs.
 Es zieht die Garnison den Parzen aus dem Schlunde /
 Mit Spiel / und Lunttenrauch / und Kugeln in dem Munde.
 Doch macht ganz unversehns der Briten Nemesis /
 Durch diesen Franzenrest hier einen starcken Riß.
 Um der Gefangnen Schmach dem Feinde zu belohnen /
 Hålt ihre Rachfaust auf iest zwo Batallionen /
 Biß jene wieder frey. Und lernt der Frevel da /
 Daß ihm nicht wird geschenckt / was vor von ihm geschah.
 Nicht weniger muß auch / nach LEOPOLDS Geheisse
 Das Volk / so Edlnisch heist / von feindlichen Geschmeisse
 Zu andern Fahnen gehn, Der Ubier ihr Haupt /

Der

Der Churfürst/ wird mithin des Eigenthums beraubt.
 O hohes Fürstenhaus! O Haus von grossen Glanze!
 Zieht so der Franzmagnet/ daß deinem Lorberkranze
 Die ganze Pracht verweltet! Wird in dem Deutschen Reich
 Ein solches Demantpaar in kurzer Zeit so bleich!
 So ist's: der Himmel hält bey der gerechten Sache/
 Und stellt Asträen stets bey denen auf die Wache/
 So kämpffen für das Recht. Drum siegt **PERENNEN**
 Schwert:

Die graue Monarchie/ Des Kaisers Zepher währt.
 Pronda ist im Spiel/ und hilffet alles fügen.
 Es muß Victoria noch immer weiter fliegen/
 Wohin der Herzog denckt: der in der Stille schleust/
 Was bey viel Lobgeschrey sein Glück in Thaten weist.
 Der May/ des Jahrs Apell/ war in den besten Tagen:
 Man dacht auf neues Feld/ die Zelten aufzuschlagen.
 Die Klugen flügelten. Es bliebe zugedeckt
 Von Angeronen Hand der Plaz/ der ward besteckt.
 Bald solte Luxemburg/ bald andre feste Schlöffer/
 Den schenckt der Maasestrom sein fruchtbares Gewässer/
 Das Ziel der Waffen seyn: damit vom Schwabenland/
 Und von dem Obern Rhein/ der Krieg würd abgewant.
 Den dieses nicht gefiel/ vermuhreten/ die Briten
 Gedächten ihrem Feind ein Treffen anzubieten:
 Der/ weil er um den Fluß an Macht viel schwächer stund/
 Dem großen Heere nicht die Wage halten kunt.
 Allein es fehlte weit das scharffe Staatsgesichte.
 Es kam aus Niederland ein flügelschnell Gerüchte;
 Der fluge Herzog hatt ins breite Flandersfeld
 Sich mit der ganzen Macht den Franzen vorgestellt.

E

Er

Er wolte Spanien tieff in die Herrschafft dringen /
 Und wo die Schelde rinnt / die Siegesfahnen schwingen.
 Man ward verwundrungsvoll : doch gab ein ieder zu /
 Daß zum gemeinen Wohl Mars störte da die Ruh.
 Auch sahe Gegentheil in den besetzten Städten /
 Der Waffen Schimmer an / als einen Nordkometen ;
 Als Eos Wolkenroth / dem / wenn es sich entzündt /
 Sturm / Donner / Regen gleich nah an der Seiten sind.
 Der so geschwinde Marsch / der Krieger starcke Schaaren /
 Erschreckten ihren Feind. Sie schienen vorgefahren /
 Wie Cadmus Drachensaat / die Chloris grün montirt /
 Durch der Dirceder Flur Bellonen zugeführt.
 In offnen Felde war kein Vorthail zu vermuthen.
 Die starcke Linie / die häufigen Redouten /
 Versprachen nur den Schirm. Dahinter saß das Heer /
 Verschanzet um und um / that frische Gegenwehr.
 So schütz das Bellervieh sich mit den hohen Zäunen /
 Wenn es verfolgt wird / und hascht nach allen Steinen
 Mit dem gefletschten Zahn / in vollen Grimm und Giff /
 Biß endlich dessen Feind die offne Lücke trifft.
 Die Gegner ließen zwar den kecken Muth nicht sinken :
 Man sahe Feur und Stahl um diese Schanzen blinken :
 Doch hielt die Dapfferkeit der Pallas Goldgebiß /
 So daß Gefahr sie nicht in ihren Abgrund riß.
 Arachne zoge da kein dünnes Spinngewirke.
 Es stach der Franz : Eutan in einem Schußbezirke /
 Das drohte Kopff und Faust / nebst der vertrauten Macht /
 Und gab auf jedes Werck mit Argusaugen acht.
 Den Kriegern stieß hier vor / doch ohne Gliederbeben /
 Ein dickes Nemea mit mehr als einem Löwen ;
 Ein Lernpsul / dessen Grund voll lauter Hydren lag ;

Ein

Ein Stymphal/ dem es nicht an grimmer Brut gebrach;
 Ein Tanar/ da sich dacht der Cerberus zu wehren;
 Ein ungeheurer Sis voll feuriger Chimären.
 Da wolt ein Herckel seyn/ der solche Feinde schläg/
 Und ein Bellerophon/ der in die Flammen stieg.
 Es fehlten beide nicht. Ich fürchte kein Verhöhnern
 Von dir/ O Jupiter/ und deiner Alkumenen;
 Von dir/ du dapffrer Glauk/ du König zu Corinth/
 Wenn solches Heldenpaar hier meine Muse findt.
 Denn was für Muht und Krafft der Griechen grossen Streiter/
 Dem Fürsten von Eyrinth/ und Pegasus Bereiter/
 War in das Herz gepflanzt/ das lebt in Coehorns Brust/
 In Sparrens Treflichkeit/ Bellonen stets zur Lust.
 Und diese Helden finds/ die brachen in die Schanzen/
 Wie Davids Obersten/ die mit den kühnen Lansen/
 Als er so lüstern war/ durch den Philisterschwarm
 Sich rissen zu dem Brunn/ und zeigten ihren Arm.
 Ja diese Helden finds/ die in des Eisers Brennen/
 Ein Wasser schöpffeten Der Königin **PENEMEN**/
 Der Staaten Siegsbegier/ das mit Permeß vermengt/
 Frau Famen volle Hand ans Firmament gesprengt.
 Die Linie bekam an zweien Orten Lücken:
 Es zeigten sich sofort der Franz-Philister Rücken.
 Man brach ins Land von Waes/ dort bey der Schelden ein:
 In gansen Brabant ward die Waffensfurcht gemein.
 Nach dem rückt Opdam fort/ den Heerweg mehr zu bahnen:
 Der Herzog folget nach mit allen seinen Fahnen.
 Er wil den Villerey stets an der Seite sehn:
 Daher sich Buosler freut/ durch ihn werd Heil geschehn.
 Er eilet rüstig fort/ den Vortrab aufzuzehren/

Bevor durchs grosse Heer die Briten ihn vermehren.
 Doch schlägt der Anschlag um/ und schwindt durch diesen Zug/
 Der so viel Glück verspricht/ als ein gespanntes Tuch.
 Obschon der grimme Feind auf den so schwachen Hauffen/
 Mit einer starcken Macht kömmt hastig angelauffen/
 Und bald den Marsch abschneidt/ der hin nach Villo zielt:
 So wird der heisse Muht ihm doch gar schlecht gefühlt.
 Er stösst den tollen Kopff an solche steiffe Mauren/
 Die wider Stahl und Bley/ und stätes Feuer dauern;
 Die stehn im Kampffe gleich den Felsen in dem Meer/
 Auf welche grimmig stürmt der Wellen ganzes Heer.
 Zwar anfangs folgt der Mars der Gallischen Bellonen/
 Die Vouflers Menge zeigt: er führet die Squadronen
 Selbst gegen Opdam an: er windt Victorien/
 Daß sie sich wenden soll von ihren Bataven.
 Allein man sieht ihn bald auf diese Seite treten/
 Ob Venus noch so sehr zu bleiben ihn gebeten,
 Pronda war entrüst: sie schicket Iris fort/
 Zu überbringen ihm des Eifers hartes Wort.
 Chaumantis kömmt sogleich auf ihrem Rosenbogen/
 Durch Junen offnes Reich/ ins Franzenheer gezogen.
 Gradivus wundert sich. Die Schöne fängt bald an:
 Mars/ tobe nicht so sehr auf diesem Waffenplan.
 Es ist Pronden hier wie Acheron zuwider
 Der Frevel/ den du übst. Dein Sebel häuet nieder/
 Was dir so nah verwant. Denck/ daß wenn dieser trinckt/
 Ein edler Biston stirbt/ ein harter Chalybs sinckt.
 Du wirst ietzt zum Saturn an deinen besten Kindern/
 Und sättigest das Schwert von solchen Überwindern/
 Die du bisher gekrönt. Steck ein den Bürgestahl/
 Sonst wart ein eisern Nes auf dich zum andern mal.
 Hemm deinen Blutgeiß hier/ still ihn an jener Spitzen/

Wo

Wofern du nicht wilt tieff im finckern Tartar sitzen /
 Wie jener Kinderfraß. Mars hube sich beiseit /
 Schlich in dem Nebel fort / zu ändern diesen Streit.
 Der Belgen Muht sieng an das Feuer recht zu fangen:
 Und ob Megära gleich ließ springen alle Schlangen;
 So drung doch Schlangenburg mit seiner Heldenfaust
 Frisch in des Feindes Heer / daß Boußlern selbst gegrauft.
 Man sagt / als bey Pharsal von Martis gleicher Wagen /
 Der grosse Julius Pompejus Voldt geschlagen /
 Hab er mit Deutscher Macht nicht anders angesetzt /
 Biß ihn Victoria mit Dafnes Laub ergest.
 Was Hompesch da verricht / und seine Reutereien;
 Wie er den Furien gehemmt das Feuerspeien;
 Wie ganzer Glieder Schwall sein Hagel hingelegt /
 Hat in ihr Taffelgold Mnemosyne geprägt.
 Vulcanus Hölle schlug mit mehr als tausend Flammen /
 Mit Bliz / mit Dampff / mit Bley stets über ihn zusammen /
 Stets über Tilly Haupt / stets über Fagels Muht.
 Drey Männer stunden frisch in dieser Babelsglut.
 Solch Ungemach hat dort Alcmene Sohn verschlungen /
 Da er zum Theseus war in Phlegethon gesprungen /
 Und mit der Keule Krafft den dreigeschnauzten Hund /
 Der Plutons Thor bewacht / als Sieger hat verwundet.
 Diß Heldenkleblatt mag man Pyrosoos nennen /
 In den das sterbliche nicht Thetis ließ verkennen /
 Wie an dem Sohn Achill: es hat Pronen Hand
 Durchs Feuer das Sterbemahl in Namen ausgebrannt.
 Sie waren von dem Styx gleich jenem nicht beneset:
 Nur blieb das Heldenherz bey ihnen unverleset;
 Obgleich der Kugeln Macht empfunden Kopff und Bein /
 Die noch an Fageln iest die Siegeszeichen seyn.

Es kostete viel Blut: die Feinde stritten heftig:
 Doch wies sich Atropos um sie so sehr geschäftig/
 Daß Libitina stets den Charon angestrengt/
 Und auf dem Rahne sich die Franzenschaar gedrengt.
 Des Voufiers Beute wird nicht ohne Ruhm erbeutet:
 Vier Stücke / die noch zwey mit Lilien heim begleitet:
 Standarten / Feldpanier / und Paucken / die man braucht/
 Wenn es in offner Schlacht von frischen Pulver raucht.
 Weil nun diß Gegenheer kein Seidenknäul gesponnen/
 Und für den Vortheil so nichts als Verlust gewonnen;
 So scheidet Cypria / die aus der See erwacht/
 Den blutgefärbten Streit durch die geruffne Nacht.
 Der Feind verläßt das Feld / das war mit Blut erhöht/
 Mit Leichen überall sehr häufig übersät.
 Die Sieger bleiben feck auf ihrer Wahlstatt stehn /
 Biß Cos wieder muß aus ihrem Saale gehn.
 Als Coehorn diß erfährt / wil er mit Mayors hadern/
 Daß / da er so rumort in Franzischen Geschwadern/
 Er nicht / wie sichs gebührt / zum Schlachtmahl ihn begehrt.
 Es hätte mehr gezeht / sprach er / mein Feur und Schwert.
 Und würde Voufier nicht so viel erspart haben/
 Wenn nur mein Brontes mit zur Taffel solien traben.
 Jedoch gedei es euch / was ihr daselbst geschmeckt:
 Vielleicht wird uns der Tisch bald anderswo gedeckt.
 Schickt ihr nur nach dem Haag ein schönes Schaugerichte.
 Die Franzstandarten sind noch besser als die Früchte/
 So der Hesperiden verwahrter Garten trug/
 Und was Alcinous von gelben Zweigen schlug.
 Es können diese mehr den reichen Sieg bezeugen/
 Als der Triumfgesang / den Wolckenwerts läßt steigen
 Der Andacht erster Trieb / im Voufieri'schen Heer /

Als

Als wenn der Sieg daselbst / und zwar vollkommen war.
 Ich wil / damit der Feind / der stets ein Listgarn stricket /
 Das theure Staatenvolck nicht ferner so berücket /
 Und treibt ins Labyrinth / wo Minotaurus wacht /
 Und man den Faden braucht / verstärken eure Macht.
 Es müssen alsobald nach Lillo Troupen rücken /
 Um zu verderben da des Frevels Meisterstück /
 Im fall er noch einmal sein Heil versuchen solt
 An Kriegern / den allzeit Gott und der Himmel hold.
 Inmittlest hatte sich des Glückes milde Güte
 Ganz auf den Held gesenckt / im Flandrischen Gebiete;
 Daß er so manches Fort mit seiner Faust erstürmt /
 Das nebst den Spaniern das Seinenvolck beschirmt.
 Wo seine Waffen nur Envo liesse klingen /
 Da half das Schrecken gleich die festen Plätze zwingen.
 Als Kieldregt über war / versucht an Rouge bald
 Mit gleichen Wirkungen sein Siegsarm die Gewalt.
 Ja er erkühnte sich die Pforten aufzuschmeissen
 Am Teufels Hause selbst (wie es die Franzen heissen :)
 Und brach er stärker durch / als der Persphonen
 Dem Höllenkönige einst wolt entwäldigen.
 Was sonst in Flandern noch der stolzen Celtiberen
 Bewegtes Zeppter must in stiller Demuth ehren /
 Von dem trieb überall / des Mangels Herr zu seyn /
 Der ungezähmte Mars die Ducatonen ein.
 So lieblich als nun da der Glückstern wurde lichte /
 So schwarze Finsterniß trat Beußlern ins Gesicht.
 Er schwur mehr als einmal beim grossen Ludwig;
 Es solt ihn Coehorn sehn als einen Bäterich.
 Drum braucht er alle List / von Heer ihn abzuschneiden /
 Auf einer rohten Au sein Franzenvolck zu weiden.

Die

Die Troupen ruckten an bis an das Bedmarfort:
 Sie schnaubeten von sich nur Hauen/ Schlag/ und Mord.
 O Ehorheit/ die versucht Bellonen ältesten Löwen/
 Gradius grauen Sohn/ im Lager aufzuheben/
 Das umrund um verschanst nach ungemeiner Art/
 Das Wis und Dapfferkeit des besten Volcks bewahrt.
 Ihr Anschlag ist umsonst. Sie prallen gleich zurücke
 Von ersten Donnerstrahl der Hagelvollen Stücke:
 Und kan durch ihren Marsch dßmal nicht mehr geschehn/
 Als daß sie Coehorns Siz unüberwindlich sehn.
 Es steurete gar nichts dem fortgerückten Kriege/
 Bis Juno unverhofft mit vielen Wassern stiege
 Aus ihrer sahlen Luft/ und starcker Regen floß/
 Der sich mit Heftigkeit aufs ganze Land ergoß.
 Die Bäche schwollen auf zum freien Überfließen:
 Kein Ufer kunte nicht der Ströme Macht verschließen.
 Es kehrte sich in See das vormals trockne Feld/
 Wo Mayors ausgespannt sein rohtgemahltes Zelt.
 Cymothoe zerstiess Die Brücken und die Stege
 Im Grimm: es hießen mehr die Wege keine Wege.
 Es schwammen in der Flut die Balcken/ Dach/ und Wand:
 Von ganzen Wohnungen ward schiffreich Ceres Land.
 Nun schützten zwar den Feind Neptunus nasse Schanzen:
 Doch traut er so auch nicht den hingelegten Lanken.
 Er stache da und dort der Dämme Höhen auf/
 Daß riß ins Land von Waes der Fluten geiler Lauff.
 Durchs Wasser mußte zwar der Raht zu Wasser werden/
 Sodamals ausgedicht: den Kriegern und den Pferden
 War iede Strasse zu: doch stieg durch Eols Gunst
 Bald wieder in die Höh Bellonen Feuersbrunst.
 Denn/ als ihr Mars entrüst/ daß er den Rajadinnen

Sept

Jetzt einen Sabbath hielt/ und könnte nichts beginnen/
 Was außs Tapet gebracht der Pallas kluges Wort;
 Hieß dieser Windmonarch die finstern Wolcken fort.
 Die Wege waren nur von Wind und Sonne trocken/
 Um Hulst/ so hörte gleich die Heersfahrt auf zu stocken.
 Die Läger huben sich zum Marsch aus ihrer Ruh/
 Und zog ein jedes Glied nach seinem Körper zu.
 Der Marschall Villeroy bezeugte Lust zum Fechten/
 Welchs etwas seltsams hieß/ mit allen Kriegesknechten.
 Er stunde bey S. Job gerüst/ als ob er harrt
 In solcher Absicht da/ außs Feindes Gegenwart.
 Fürst Marlborough wolt ihm nicht lange Musse gönnen.
 Sein schnelles Eilen gab den Eifer zu erkennen/
 Der schon verlängert gebrannt. Er schickte sich zur Schlacht:
 Und muste Schlangenburg zugleich seyn drauf bedacht.
 Das grosse Heer brach auf/ sobald an blauen Thoren/
 Matuten Purpurlicht des Morgens war gebohren.
 Sie zogen freudig fort mit ihm und Duwerkert:
 Ein jeder Krieger zielt auf ein sehr großes Werk.
 Und kam es auch so weit/ daß beide Feldarmeen
 Ein Raum/ den kan ein Mann in einer Stunde gehen/
 Nur von einander hielt: und stellte sich der Feind/
 Als war er noch gewiß wie vor zu thun gemeint.
 Drum muste schleunig sich das Volk in Ordnung stellen/
 Und jeder fertig seyn mit seinen Spießgesellen/
 Zum Schwert-und Feuergruß/ den man den Feinden beut/
 Wenn Mars die Losung gibt/ und fängt sich an der Streit.
 Allein die Franzarmee hielt als die blöden Hasen
 Beim Trommelspiele Stand/ auf dem bezognen Rasen/
 Der schon die Wahlstatt hieß. Sie war in vollen flieh/
 Da wolte Lucifer auf seine Wache ziehn,

F

Es

Es zeigte sich an statt der Krieger und Musqueten /
Nichts als nur Rauch und Dampf : für Pauken und Trom-
peten /

Ließ prasseln überall die Flammen der Vulcan/
Als welchem allbereit das Lager unterthan.
Auch von Gefangenen flog bald Bericht zu Ohren /
Wie kurz vorher ihr Volk die schnöde Flucht erkohren /
Und nun in Linien zu wehren sich geschickt /
Wosfern das Britenheer dahin kam angerückt.
Hier soll Calliope sich nicht die Freiheit nehmen /
Der Vorsicht weises Thun durch Urtheil zu beschämen.
Was einmal hat mit Schmerz gefühlt des Feuers Brand/
Das hält dahin nicht mehr die kaum geheilte Hand.
Der Habicht wird so leicht die Taube nicht erlangen /
So nur vor kurzer Zeit in Klauen hat gehangen.
Ein Fisch/ der immer noch von Glaucus Angel wund /
Schießt/ wenn die Schnure sinckt/ ins Tümpffels tieffsten
Grund.

Wer in dem Wirbelmeer an Klippen hat gezittert ;
Wem beim Caphareus schon ein festes Schiff zersplittert /
Derselbe reißt sich vom Euboischen Gestad/
Und fürcht ein falsches Licht um diesen nassen Pfad.
Nach welchem hat zuvor des Donners Grimm geschmissen/
Der denckt/ so oft die Luft der schnelle Bliz durchrissen/
Ihm sey der Strahl bestimmt. Er deckt sich vor Gefahr/
Und setzt aufs blöde Haupt der Dafne grünes Haar.
Drum wolte Villeroy dem Glücke sich nicht trauen :
Er ließ die Hoffnung mehr auf feste Schanzen bauen/
Als dessen falschen Grund/ und das Aurorenbild /
Das zu Cremona ihn mit Donner angebrüllt.
Der Herzog nahte sich dem schwarzen Firmamente /

So

So überall von Bley- und Eisensternen brennte /
 Und zog ein Wetter auf/ das solte niedergehn/
 Im fall sich dessen Macht des Sturms würd unterstehn.
 Er war zum Angriff feck/ und ließ von keinem Grauen /
 Auf seine Heldenbrust ein kaltes Schrecken thauen :
 Doch weil er als ein Jan sah vor und hinter sich/
 Befand er rahtsamer/ wenn er zurücke wich.
 Mars hatte seinen Glanz bißhero so gestärket /
 Daß keine Finsterniß man noch in ihm vermercket :
 Nun solte diß jetzt nicht der dunkle Körper seyn/
 Der nahm in siegen auch den allerminsten Schein.
 Die Troupen wanten sich / ohn einges Kopffzermahnen/
 Auf einen andern Weg/ zu brechen Siegespalmen.
 Doch griffen sie umsonst nach der Gelegenheit :
 Sie kunten nie den Feind verwickeln in den Streit.
 Die Zeit/ so köstlicher bey grossen Kriegeszügen /
 Als was Pactolus läßt im gelben Sande liegen /
 Verlieff sich nach und nach : und hatte da genug
 Die fast verschmiste List an dero Spilterung.
 Denn als der Glückswind nicht die Segel wolte rühren/
 So fuhr das Franzvolck fort beständig mit Laviren.
 Drum ward gemüßiget die hohe Heergewalt/
 Zu führen diesen Krieg in anderer Gestalt.
 Nachdem der Feind gesucht im Felde Streit zu meiden/
 Mußt er in Festungen viel harte Wunden leiden :
 Und da in Linien er wohl gesichert lag/
 An Muht und Kräfften frisch/ rührt ihn zu Huy der Schlag.
 Der Briten Kriegsfürst war / vor allen andern Dingen/
 Mit der Belagerung begierig einzubringen/
 Was ihm der Marsch versäumt. Die Waffen solten nun
 Um so viel hefftiger den schnellen Angriff thun.

Die Pallas / welche stets den Herzog / der sie ehret/
 Mehr als Aegeria der Römer Numen / lehret
 In ihrer Sacristey / wo er sich zu ihr naht /
 Die hatte gleich mit ihm gehalten Kriegesraht.
 Es solt auch dieser Sieg in ihre goldne Schauben/
 Da schon PERENNA stund in viel Schmaragdnen Lauben/
 Mit ihrer Thaten Pracht / bald werden eingestickt.
 Sie sprach : Mein Herzog / dran : ich weiß / die Sache
 glückt.

Sind der umringten Stadt viel Krieger gleich in Busen ;
 So thut es dennoch nichts. Der Schedel der Medusen /
 Den Perseus abgemeit / und hier mein Aegis hegt/
 Hat einer größern Zahl / Eis um die Brust gelegt.
 Und daß den Feinden schon / da deine Briten kommen/
 Durch jähen Überfall die Herzen eingenommen
 Ein starkes Schreckenheer / weil guter Raht gebricht/
 Wird sich vielleicht durch sie bald legen an das Licht.
 Als diß Drackelwort von Pallas kaum erschollen /
 So hörte man bereit die Maasebrücke rollen /
 Das schöne Band der Stadt / mit Prasseln in den Strom.
 Mars wirkte da mehr Furcht / als Porsena zu Rom.
 Doch lieff kein Cocles zu / der also unverzaget/
 Wie der Hetrusken Feind / ein Auge dran gewaget.
 Das Franzvolck nahm das Schloß und Schanzen nur in
 Schuß /

Und bot aus selbigen dem nahen Heere Trug.
 Die Bürger stritten nicht / wie jene bey der Tiber.
 Huy gieng in einem huy auf dieser Seiten über /
 So bald die Nacht erschien / und ward vom Britenheld
 In neuer Herrschaft Schirm / in Sicherheit gestellt.
 Drauf pflanzte man in Eil die Stücken auf die Höhen /

Um

Um desto füglicher zu öffnen die Trancheen:
 Ob der erboste Feind vom Schlosse noch so scharff
 Mit Feuer / und mit Bley / und Eisen um sich warff.
 Die Wirkung fehlte stets. Auch seine Pulvertonnen /
 So zum Verderb der Stadt die Raserey erfunden /
 Die rollten irrig fort. Was dieser zugedacht /
 Ward an dem Schlosse selbst mit Grausamkeit vollbracht.
 Ein grosses Magazin / mit Bomben und Granaten
 Bis oben angefüllt / darein Vulcan gerathen /
 Ward in die Luft gesprengt. Viel Krieger giengen drauf /
 Die hub die Heftigkeit bis an die Wolcken auf.
 Nachdem das Josephsfort die Waffen hingelehnet /
 Dadurch Victorien man einen Weg gebähnet
 Nach Picard / und dem Fort / das Rouge wird genennt;
 Ward alles Mordgeschüs auf einmal loß gebrennt.
 Es donnerten zugleich wohl funffzig grobe Stücken /
 Die musten in das Schloß die heissen Kugeln schicken /
 Den vierzig Bomben stets Vulcanus zugesellt /
 So lange bis der Muht dem Trose war gefällt.
 Drey Tage war also das Feuer eingeschlagen /
 Als das Besatzungsvolk / durch Macht und Furcht bewogen /
 Die Hände niederschlug / und wie der Herzog hieß
 Durch seines Aufruffs Wort / die Festung überließ.
 So wurde Gallien in der beglückten Stunden /
 Am Tage Ludewigs / zu Huy recht angebunden;
 Indem der Franzen Schaar / der man die Festung nahm /
 An die besiegte Faust ein straffes Band bekam.
 Es sprengte Jöbus jetzt durch seine Löwenstrasse:
 Und Sirius / der gleich in größten Flammen saße /
 Erhitzte durch die Brunst der Ceres Feld nicht mehr /
 Als Mars zur neuen Fahrt das Allirte Heer.

Der Herzog wolte zwar in diesen warmen Tagen /
 Der Franzendachse Brut aus ihren Löchern jagen /
 Und stören auf einmal die festen Linien /
 Die er sich stets getraut zu überwältigen :
 Doch schien es noch nicht Zeit / diß Werck zu unternehmen.
 Es solte noch ein Platz vorhero sich bequemen /
 Von Bassen abzustehn. Es mußte Limburg dran /
 Daher so manchen Streiff der Feind ins Land gethan.
 Das Heer von zehnmal acht und vier Batallionen /
 Mit hundert und noch fünff und vierzig Esquadronen /
 Stund unter Marlborough und Schlangenburg bereit /
 Da mit Belagerung der Festung ward gedraut.
 Hierbey hat abermal ein Denckmahl sich erstritten /
 Das Lethe starcke Flut wird nimmermehr zerrütten /
 Des dappfern Hompesch Muht / und Bülaus Heldensinn :
 Mit den der rohte Mars sehr rüstig geht vorhin.
 Ihr Volk umringet gleich die Stadt sambt dem Castelle /
 Da steigt in die Höh die Menge starcker Wälle /
 Auf einem stälen Fels / auf den der Feind vertraut /
 Indem er um sich her die ersten Troupen schaut.
 Die er sofort empfängt mit seinen Falconetten :
 Und weil das Groß des Heers sich etwas muß verspäten /
 Wird er zum Ausfall kühn ; prallt aber so davon /
 Als wie ein tolles Thier / das übt an Steinen Hohn.
 So viel in blinder Wut auf diesen Kampffplatz springen /
 Zu hemmen die Gewalt / die fallen / oder bringen
 Die rohte Liberey des angespritzten Bluts /
 Und den verloschnen Brand des vor vermessen Muhts.
 Ihr grimmes Ungestümm / das sich so oft erhoben
 Aus diesem Felsenest / hört auffen auf zu toben /
 Bey Anfunfft der Armee / und der Geschüße Macht /

Die

Die der von Erogne bald auf ihre Bettung bracht.
 Der Junge Hessen-Mars läßt ihnen auf das Wüten/
 Durch seiner Mörser Mund viel Morgengrüsse bieten.
 Bellona schlägt/ da gleich beginnet Titans Lauff/
 Mit ihrem Feuerzeug ein grosses Feuer auf.
 Die Schlangen/ so mehr thun/ wenn ihre Kugeln fliegen/
 Als was aus Hannibals gefüllten Schlangentrügen/
 Sprang auf das blasse Volk des Pergamaners los/
 Macht den Belagerten das Schrecken immer groß.
 Und obgleich da und dort von runden Cavalieren/
 Nach den Britanniern die Stücke wieder thüren/
 Auch schlagen öftters um so manchen dapffern Mann/
 Zu den sich Ferdinand von Lipp auch zählen kan:
 So wird doch Tag und Nacht ihr Schloß so sehr bestritten/
 Daß durch das Trommelspiel sie bald um Nachlaß bitten;
 Der auch sogleich erfolgt; weil sich ihr Überrest
 Zu Kriegsgefangenen dem Sieger überläßt.
 Was kan nun Precontal in dieser Gegend richten?
 Sein Anschlag ist umsonst. Er dencket zu zernichten
 Hier das Belagrungswerck: er stellt der Ceres nach;
 Braucht aber eine List/ die da gar nichts vermag.
 Die Briten/und das Volk der streitbarn Niederländer/
 Sind nunmehr auch gelehrt/ ja warlich viel behender/
 Als der Franzosensuchs: der zwar noch immer schleicht;
 Doch aber/ wie er dacht/ die Löwen nicht betreugt.
 Sie haben diß Jahr auch durch fluge Heldenthaten/
PERENNEN / und zugleich den Weltgepriesnen
 Staaten/
 Den Kranz der Ewigkeit so ritterlich erkämpfft/
 Daß ihrer Nahmen Glanz kein düstrer Nebel dämpfft.
 Sie ziehen ingesambt mit ihren Siegspanieren/

Wie

Wie es der Zeit gemäß / nach denen Ruhquartiren /
Die sonst der Feind genoß. Mars lehnt die Lengen an.
Bald singt Calliope / was er noch mehr gethan.

Engel- und Holländischer Heldenthaten Drittes Buch.

In abgeloffner Zeit hat in den Niederlanden/
Der Brit und Bataven Bellona fest gestanden /
Und wo die Scheld und Maas die reichen Fluren
tränckt /

Die ausgedehnte Macht der Franzen eingeschränckt.
Nun sollen dieses Jahr die Oberdeutschen Länder /
Da bläst Allecto an die allergrößten Bränder /
Ihr hoher Schauplatz seyn / wo sie sich aller Welt /
Im lichten Harnische mit grossen Helden stellt.
Es war Germania mit mehr als tausend Aengsten
Erbärmlich eingezwengt. Es schien / als ob am längsten
Hätt ihre Herrlichkeit das Sternhaus angerührt /
Weil schon der Feind so viel mit Waffen ausgeführt.
Ihr Zepter bog sich / und wolte stündlich brechen
Von doppelter Gewalt / die niemand kunte schwächen.
An Klippen stunde schon ein oft bewegtes Schiff /
Das Eol und Neptun mit gleichen Grimm angriff.
Olympus sah jezund gleich einer schwarzen Kule :
Der Stern / so noch geblinckt an Cynosuren Pole /
War gänzlich ausgelescht. Dem Steurer fiel der Muht /

Da

Da gieng kein Pollux auf/ kein Castor in der Flut.
Die Wellen schlugen schon mit Macht nach Oestreichs Grenzen:

Wo auch die Festungen in reinen Jungferkränzen/
Nicht blieben unberührt. Ja Ruffssteins hohes Schloß/
Das man so sehr gerühmt/ wick Mulcibers Geschloß.
Es war der Oberrhein mit Ketten ganz umschlungen/
Und mancher treuen Stadt das Franzjoch aufgezwungen.
Was der Gewalt nicht gleich den stolzen Fuß geküßt/
Das hatte wider sich zur Rache sie entrüßt.
Eisiphone/ die stets durch beide Heere rennte/
Hatt anders nichts zu thun/ als daß sie sengt und brennte/
Wo man nicht alsobald die Plünderung und den Brand/
Durch Silber und durch Gold in Demuth abgewant.
Die Fackeln leuchteten auch an dem Donaustrande/
Zum Schrecken überall dem ganzen Schwabenlande:
In dessen Städten man/ da kam der Feind so nah/
Der Freiheit Engelbild im letzten Zügen sah.
So stunds um Griechenland/ als dessen Volk zu plagen/
Durch die Thermopylen sich Xerxes durchgeschlagen/
Indem Leonidas mit der geringen Zahl/
Gieng zu Persephonen zum stillen Taffelmahl.
So war Italien mit Schrecken überschüttet/
Da Hannibal der Feind/ von dem Sagunt zerrüttet/
Der Alpen graue Höh urplötzlich überstieg/
Und in Apulien erhielt den dritten Sieg.
Es ließ sich lange nicht ein recht Orackel hören/
Mit was für Mauren sich die Bürger solten wehren;
Auch kein Themistocles. Der Stadt ans Leches Fluß/
Wird ängstlicher als Rom; da noch ein Fabius.
Hier hält kein Capua/ wie dem ergriminten Pönen

G

Dort

Dort in Campania / durch seine Lust Sirenen
 Die Siegesflügel auf dem Franz- und Baierheer/
 Als es ins Deutsche Land dringt immer mehr und mehr.
 Ihr Dichter / dicht mit mir in eurem heiligen Orden /
 Daß einst die Schulterlast dem Atlas sauer worden
 In Alemannien; daß nechst des Himmels Hand /
PERENN Hercels Krafft beim Himmel angewant.
 Die Wahrheit schimmert durch. Es war des Käyfers Stärke
 Durch Villars / Precontals / und Tallards schlimme Werke /
 So wohl am Donaustrom / als an dem Rheine matt /
 Und hatte Mars noch nicht an Deutschen Blute satt.
 Des Reiches Firmament mit seinen Prachtgestirnen /
 Litt fast die letzte Noht. Pronba wird nicht zürnen /
 Wenn meine Muse sagt / sie habe sich versteckt /
 Bis sie zur Rache selbst **PERENNEN** Schwert erweckt.
 Denn daß sich Rufus Reich mit zu dem Bunde schläget/
 Die Allobrogier / da sich der Eifer reget /
 Sich wickeln in den Krieg / nimmt wenig von der Last.
 Germania erlangt dadurch noch keine Rast.
 Sie macht sich endlich auf in ihren größten Schmerzen /
 Da gänzlich ausgelescht die bleichen Trosteskerzen;
 Da die Gefahr und Angst sie so genau umschrenckt /
 Daß sie aufs letzte Heil / den heiligen Anker denckt.
 Sie kömmt / das Jammerbild / den Schmerz zu offenbaren/
 Beslohet um und um / mit ganz zerstreuten Haaren /
 Hin wo die Temse sich mit hohen Thürmen brüst /
 Den grossen Königsstis durch stolze Segel grüßt.
 Es hatten sie die Furcht und Sorgen in der Mitten:
 Die Hoffnung folgte nach / von beiden hart bestritten /
 Doch aber unbesiegt. Der ungemeine Gast
 Setzt in Verwunderung den glänzenden Pallast.

Es war/ als stünd ein Bild in eines Traumes Schatten;
 Doch ließ Germania dem Zweifel nichts verstaten:
 Sie riß ihr Kummerwehr/ den Thränenschus gleich auf/
 Und gab der starken Flut der Klagen freien Lauf.
 Verzeihe/ Königin/ du hohes Haupt der Briten/
 Sprach sie/ daß ich den Schmerz mir lasse so gebieten/
 Und da sich dessen Krafft so fest ums Herze schlingt/
 Durch den bewölkten Mund jetzt eine Bitte dringt.
 Ich bin nicht/ die ich war: ich bin durch Brand und Morden
 Zu einer Niobe/ zur Jammerklippe worden.
 Mein Haar ist grauer Reiff: der Wangen Purpur stirbt:
 Der Augen Lichtkrystall/ und aller Glanz verdirbt.
 Das Sinnenuhrwerck tobt. Nebst den geharnschten Gassen/
 Muß ich ohn Unterlaß diß Sorgenvolck bekösten/
 In der so matten Brust: das mit der Furcht nicht weicht/
 Gleichwie der Schatten nie dem Körper sich entzeucht.
 Die Herrschsucht machet mir und meinen Kindern bange:
 Ihr Basilisknblick thürt stets zum Untergange/
 Auf alles Deutsche Volck/ das lebet ohne Ruh/
 Indem der Waffenlarm nimmt alle Stunden zu.
 Der Donner/ der jezund in meinen Grenzen blißet/
 Ist auf den festen Eis der Städte so erhiset/
 Daß lauter Mohnennacht sich um dieselben legt/
 Und ein gepfeilter Strahl des andern Spure schlägt.
 Der so getrübt Rhein rauscht in der Seine Bänden,
 Wo sonst die Najaden in lichten Perln gestanden/
 Da haust der Behemoth/ des Leviathans Brut/
 Noch ärger als das Thier in Nilus breiten Flut.
 Sein krummes Ufer wird zu aufgebrüsten Schanzen:
 Man sieht für schlanken Schilff/ nur Bajonnet- und Lanzen.
 Die Donau/ der sonst nie der feste Muht entwich/

Schlägt doch für Aengsten jetzt die Wellen über sich.
 Der Freiheit / die ich noch bißher gestärket habe /
 Lant Mavors überall mit Stücken schon zu Grabe.
 Und wenn der Himmel nicht beschützt des Adlers Reich /
 So ist sie allbereit der Städte Leichen gleich.
 Bey mir hat alles Weh den Mittelpunct gefunden.
 Es gähnen um die Brust mehr tieffgeschlagne Wunden /
 Als Scava und Dentat den Römern vorgezeigt.
 Mich wundert / daß ein Stein noch meine Quaal verschweigt.
 Ich werd jezund geplagt in einer Dirce Händen /
 Ich leide doppelt mehr / als von den Hörnerbränden
 Antiopa erlitt. Ich bin Antiopa /
 Der / wenn sie schreit / kein Zeth und kein Amphion nah.
 Wer Cepheus Tochter wil an straffen Ketten schauen /
 Das Thier / so Perseus hat auf einen Streich zerhauen /
 Der sehe nur auf mich. Mich drückt der Fessel Stahl :
 Mich wil ein Ungeheur verschlingen auf einmal.
 Drum Theure Königin / Du Tochter Grosser Götter /
 Schick einen Perseus fort / sey meiner Unschuld Retter.
 Jetzt wütet wider mich des Feindes Ungeßüm :
 Bald kühlts an andern sich sein ungezäumter Grimm.
 Wird meine Monarchie der Feind zu Boden drücken /
 So muß Britannia sich gleichfalls vor ihm bücken /
 Und Amphitriten Arm / der sich noch frey ausstreckt /
 Erfahren / daß er auch in Fessel wird gesteckt.
 Folg deinem William mit den gerechten Waffen /
 Der Albion und mir halff Sicherheit verschaffen.
 Gib / Heldinn / wo sichs fügt / durch eines Rüssels Hand
 Der Eethys wieder um ein Franzisch Blutgewand.
 Es ist dein Volk bestimmt des Frevels Thurst zu stillen /

Wie

Wie dein Romuliden die Kriegerischen Camillen/
 Die / als die öde Stadt verzehret der Vulcan /
 Mit der Senonier Blut die Spuren ausgethan.
 Wir sind kein frembdes Volk : es ist durch meine Sachsen/
 Längst zwischen euch und uns ein Freundschaftsband gewachsen;
 Doch wär ich jeso nicht von solcher Dreistigkeit /
 Wo nicht Britannia die Macht so ausgebreit /
 Daß sie den Lorberkrans sich könnte leicht gewähren /
 Und von den Lilien die hohe Pracht begehren.
 Drum / Starcke / rüste dich : schick mir zur Gegenwehr /
 Von Niederlanden zu dein Achilleisch Heer.
 Die Quelle deines Ruhms springt in der Deutschen Herzen /
 So lange Tamesis mit Ebb und Flut wird scherzen ;
 So lange der Neptun die nasse Wand erhält /
 Die zwischen Gallien und dieses Reich gestellt.
 Mich jammert / Königin / ließ sich PERENNA hören/
 Daß deiner Kinder Land die Feinde so zerstören ;
 Daß lauter Kummernacht in deine Sonne zieht /
 Und durch das Heilge Reich des Frevels Eifer glüt.
 Die Klage / so dein Mund mit heißen Worten führet /
 Hat / glaub es / meine Brust empfindlich angerühret.
 Es ist ein gleiches Weh in mir schon eingeschrenckt /
 Ein Schmerz / der mich so wohl als deine Geister fränckt.
 O daß Rhannusia von Schlaffe sich erhöbe /
 Und ihr gerechtes Schwert die Grausamkeit vertriebe !
 Gewiß hier wittert sich ihr säumnißvoller Schritt /
 Der Fuß / so spat / doch hart / mit Bley den Frevol tritt.
 Getrost / Germania ! Aurora pugt die Stunden /
 Da der Cyclopen Schwall / der wider dich verbunden
 Mit allen Furien / soll werden leichte Spreu /
 Die treibet Boreas durch schnellen Sturm vorbei.

Ich widme dir so fort die Heere meiner Briten /
 Die niemals sich gescheut ein Kämpffen anzubieten /
 Bey scheinender Gefahr / der ganzen Franzarmee /
 Die Wahlstatt mochte seyn der Rasen oder See.
 Es soll ein Heiland dir / ein Held zu Hülffe kommen /
 Dem hat der Himmel selbst / zu vieler Reiche Frommen /
 Die Liebe der Gefahr / die kühne Waffenlust /
 Nicht ohngefähr gepflanzt tieff in die edle Brust.
 Derselbe soll die Brut der feindlichen Harpyjen /
 Zum rohten Phlegethon bald nöthigen zu fliegen /
 Und zeigen aller Welt durch seines Eifers Müh /
 Die schändte Mißgeburt der grossen Monarchie.
 Es hat sein Joabschwert / das sich so leicht beweget /
 In Flandern / und wo sonst das Heer ein Land geseget
 Von Feinden / allbereit mit Franzblut oft getäufft.
 Glaub / daß es heuer auch von solchen Purpur treufft.
 Cybellen sictnes Roß wird ohne Zeitverlieren /
 Ihn / weil die Noht dich klemmt / ins Land der Belgen führen /
 Zu streiten um den Rhein. Drum jag die Furcht davon.
 Ich setze bey dir auf das Zeypter und den Thron.
 Diß war **PERENNEN** Wort. Germanien Gesichte
 Schien nach vertriebner Furcht an beiden Wangen lichte /
 Wie jenes blane Feld / wenn Jöbus göldnes Stück /
 Auf finstern Nebel gönnt den angenehmen Blick.
 Der Freuden volle Mond war in ihr aufgegangen ;
 Die Hoffnung mußte sie ganz neubelebt umfassen /
 Als dieser Ambrosia des Trostes sie erquickt.
 Sie hatte sich vergnügt zur Rückfahrt angeschickt.
 Die Segel waren kaum dem Col anbefohlen /
 So ließ **PERENNEN** sich den Eifer recht erholen ;
 Gleichwie Penthesilea / der / als bestund der Zug /

Der

Der Grimm schon lichterloh aus beiden Augen schlug.
 Nachdem der dritte Carl / den Themis selbst geheissen /
 Daß er aus frembder Faust das Zepter sollte reissen
 Dort in Hesperien / durch Roodens Segelmacht /
 Bey Eols Ungestümm / nach Portugall gebracht :
 Ließ in Britannien / das Deutsche Reich zu stemmen /
 Und des gemeinen Feinds Gewalt und Glück zu hemmen /
 Zu einem frühen Zug an Rhein sich alles an.
 In London und im Haag half Mavors und Vulcan.
 Die Parzen hatten zwar / zu nicht geringen Schaden /
 Dem alten Feuergott / der immer war beladen
 Mit Donner und mit Strahl / den Bauban nicht vergnügt /
 Das hohe Lebensschloß gestürmet und besiegt :
 Und war er eingeführt / nachs letzten Kampffes Nöhten /
 In den Elyserhain / von Famen mit Trompeten :
 Und wo der Palmen Zier den kühlen Schatten schenkt /
 Grenzen / die ihn krönt / in sanfften Schoß gesenkt :
 Doch ließ die selne Kunst sich noch in Erben finden /
 Mit den Bellona schon ein Wetter kunt entzünden /
 Das nach Diespiter erhigten Donnergrimm /
 Kein Feuer übertrifft / kein schnelles Ungestümm.
 So war zur selben Zeit auch ein solch Heer vorhanden /
 In Groß-Britannien / und in den Niederlanden /
 Vor dessen Zahl / und Muht / und Rüstung manchem Mann /
 In ein gelindes Wachs das strenge Herz zerrann.
 Zumalen da kein Hirsch den Feuervollen Löwen
 (Du müstest / Chabrias / sie selbst also erheben)
 Zum Haupte war gesetzt. Sag mir / du Deutsche Welt /
 Ob solche Helden dir Mars jemals dargestellt.
 Ist wohl ein Heerfürst noch auf deinen Boden kommen /
 So dir das Sclavenjoch von Schultern abgenommen /

Wie

Wie Prinz Eugenius? wie Herzog Marlborough?
 Ich rede nicht zu viel: Europa giebt mirs zu.
 Hier ist ein Gideon für die Israeliten/
 Die werden grausamlich von Midian bestritten;
 Ein Heiland/ welchen uns Pronda selbst erweckt/
 Indem das ganze Reich ein Seb und Oreb schreckt.
 Es ist ein Simson da/ der wider die Philister/
 Das Franz-Enclopenvolck/ das Furiengeschwister/
 Vor dem der Rhein erschrickt/ der Donaustrom erbebt/
 Eh als es wird vermuth/ den dappfern Arm erhebt.
 Wenn/ wie Pythagor dicht/ der alten Weisen Meister/
 Hielt öftters Wallfahrt hier die Schaar der Menschengeister/
 So wäre Marlborough der Held Achill gewiß/
 Und Prinz Eugenius der kluge Fürst Ulyß.
 Europen ihr Atlant/ der Höchste Reichsregierer/
 Verdamnte was zuvor der Deutschen Heere Führer
 An Feinden ausgericht: wie dort Darius that/
 Als er den Mangel sah zugleich an Glück und Raht.
 Was weiland Carien/ da so viel Städte waren;
 Das hatte Deutschland auch mit Schmerzen längst erfahren.
 Jest geht in schwarzen Sturm/ in euserster Gefahr/
 Mit goldnen Schimmer auf ein Dioskurenpaar.
 O Großer JEHOVA/ der du zum steten Heile/
 Des Reiches Stator bleibst/ und die Monarchenseule/
 Nimm von Germanien durch mich ein Opfer an/
 Nimm tausend Danck für das/ was hier dein Wincß gethan.
 Gesalbter LEOPOLD/ der du in Käyserkronen
 Der höchsten Herrlichkeit/ mit den drey Ruhrpersonen/
 Und Himmelsfürsten jest den ewgen Reichstag hältst
 Zu Salem; oder dort von deinen Siegen meldst/
 Um den gestirnten Saal/ wo lange schon gestanden
 In weisser Götterpracht die theuren Ferdinanden: Dir

Dir zinst Europa noch / wo stets dein Name blüht/
 Für den verlichenen Held ein Charitinnenlied.
PERENNA / Königin / die Ost und West verehren/
 Wenn alle Gratien der Helikon ließ hören /
 Und Svaden noch darzu ; so bliebe doch die Zahl /
 Darzu wir sind verpflichtet / am grossen Capital.
 Vom Fürsten Marlborough / den du uns zugeschieket /
 Wird in Teutonien die Freiheit so erquicket /
 Daß sie nicht weiter mit dem Slaventode ringt.
 Er ist's nechst Gott / der ihr das Leben wiederbringt.
 Es scheint / als sey er nicht von London ausgezogen ;
 Er sey von Sternen her ins Deutsche Land geflogen :
 Und zwar gewisser noch / als dort Pompejus schien /
 Da er must Asien in Eil zu Hülffe ziehn.
 Zu unsers **LEOPOLDS** / des Deutschen Numens /
 Zeiten /

Fällt diß Ancile uns / die Franzen zu bestreiten /
 Vom holden Himmel zu / durch eine schnelle Fahrt.
 O daß es lange nur der Deutsche Mars verwahrt !
 Nun zeige / Musa / mir auf dieser Waffenbühnen /
 Wo beide Helden stehn / die Palmen zu verdienen ;
 Wo ihr geschärfftes Schwert in offnen Felde blinckt /
 Wo es sich voll und roht von Franzenblute trinckt.
 Der ausgebreite Feind / der mit den stolzen Fahnen
 Erschreckte da und dort des Reiches Unterthanen /
 Ließ damals nicht geschehn / daß alle Heere sich
 Gleich hätten hingewant an einen Landesstrich.
 Als Herzog Marlborough mit auserlesnen Briten /
 Den er im Felde solt allein als Haupt gebieten /
 War in den Gegenden der Länder eingerückt /
 Die hatte längst die Last der Franzarmee gedrückt :

H

Hieß

Hieß Pallas / die zugleich mit wolt ins Lager wandeln/
 Von Mavors Heerfahrt bald drey groſſe Fürſten handeln.
 Heilbronnen heißt die Stadt mit freier Policey /
 Da ſie die Göttinn führt in ihre Sacriſten.
 Es wird ein Schluß gefaßt. Bellonen Potentaten/
 Nachdem außs beſte ſie vom Werke ſich berathen/
 Das außs Tapet gebracht / ſo ſcheiden ſie dahin/
 Wo ſolt ein jeder ſeyn : doch trennt ſich nicht der Sinn.
 Denn Homonda hielt ſie ſtets am feſten Bande /
 Und gab des einen Herz dem andern ſo zum Pfande /
 Daß / was Ebus nicht ſah / durch den genauen Bund /
 Ein ſchöner Geryon zu vieler Frucht entſtund.
 Der Prinz von Carignan ſaß in der Limien feſte/
 Vornehmlich da zu ihm des Deutſchen Mavors Gäſte /
 Die Dänen / ſich geſellt. Louis und Marlborough /
 Begaben mit der Macht ſich nach der Donau zu.
 So ward ganz unverſehns der Franzenkopff verwirret.
 Selbſt Marſchall Billeroy hatt allzuſehr geirret /
 Dem nur von Trarbachs Schloß und Lutzenburg geträumt.
 Er hätte da ſich ſonſt ſo lange nicht geſäumt.
 Der Ferm nahm überhand. Der Fürſt der Bojoaren
 Zog an der Donau fort mit ſeinen ſtreitbarn Schaaren /
 Als wenn er Nördlingen / und das verbaute Feld
 Der Käyſerlichen Macht / zum Ziele ſich geſtellt.
 Die Franzen ſchwärmen rum / wie pflegen kleine Krähen/
 Wenn einen ſtarcken Feind ſie in der Luſt geſehen.
 Sie eilen / daß das Volk / daß ſchickt der Niedre Rhein /
 Nicht möge jener Siß von der Gefahr beſrein.
 Am meiſten aber ſorgt iezt Tallard für die Batren ;
 Weil derer Oberhaupt dem Feind allein zu ſteuern /
 Sich nicht gewachſen findt. Drum ſtärckt er ihn noch mehr /
 Daß

Daß nicht der Bund zerfällt / zu rechter Zeit das Heer.
 Doch muß er auf dem Marsch / von seinen letzten Hauffen /
 Auf die der Briten Mars sehr hitzig angelauffen /
 Der schwarzen Atropos erlegen vielen Zoll /
 Und sehn die rohte Hand von vieler Beute voll.
 Der Baier läßt dadurch den Muht sich noch mehr schärffen.
 Um seinen Feinden ganz den Anschlag umzuwerffen /
 Verwahrt er alsofort den Paß bey Donawerth /
 Damit sein treues Land daselbst bleib unversehrt.
 Es soll der Schellenberg / den mit Bellonen Knechten /
 Graf Arco wohl besetzt / und fertig steht zu fechten /
 Ihm eine Brustwehr seyn / davor den Briten graut:
 Allein die Hoffnung wird auf lückern Sand gebaut.
 Den Hügel / der genannt / verkehrt die Abendröhte
 Der Feinde tollen Schwall in eine Schedelstätte;
 Dem Herzog in ein Feld voll lauter Ehrenpreiß /
 In eine Lorberpracht / die ganz Europa weiß.
 Maria / welche gleich Elisabeth begrüßet /
 Und ihr Marienfest mit Lieblichkeit durchsüßet
 Der Marianer Lust / nimmt / da der Tag vollbracht /
 Durch einen Myrrhenkuß von ihnen gute Nacht.
 Bawarien kan nicht mit heiligen Geberden /
 Durch viel Mariendienst / hier zur Naemi werden.
 Es nennt sich Mara selbst; weil da kein Ruff nicht gilt /
 Weil auf dem Schellenberg ein herbes Mara quillt.
 Die Briten sind entzündt / mit Streit und Blutvergießen /
 Als sie den Schlüssel sehn / des Feinds Land aufzuschließen.
 Man ordnet die Armee. Den rechten Flügel führt
 Louis; der Lincke wird von Marlborough regiert,
 Und dieser eilt vorhin / da Cos kaum erwachet /
 Mit Leuten / die Gradiy voll Grimm und Feur gemacht;

Mit Krieger/derer Faust / wenn sich der Kampf erhist/
 Auf den erbosten Feind starck von Granaten blist.
 Ihm folgen Mulcibers gefüllte Mordkarthaunen /
 Davor der Franzen Muht schon müssen oft erstaunen.
 Was nur mag nöthig seyn zum Angriff / wird bestellt /
 Biß sich das volle Heer bey ihm zusammengestellt.
 Der Sternfürst kömmt geeilt / bey Tethys einzukehren/
 Da Mars läßt um den Berg den ersten Donner hören/
 Auf den verschanzten Feind. Die Krieger rennen an:
 Sie brechen durch das Schwert Victorien die Bahn.
 Ist hier ein Pelion / da starcke Riesen liegen /
 Die wider Jupiter / und seinen Himmel kriegen;
 So sind auch Strahle da / zu dämpffen diese Brut /
 In der Eüsiphone erregt des Grimmes Glut.
 Nicht eines Brust erbebt / die Brustwehr anzugreifen /
 Ob Libitina läßt viel Leichenhügel häuffen.
 Es springt der Engelsmann mit unverzagten Sinn /
 Wohl zehnmal über diß noch warme Pflaster hin.
 Wie Achelous Flut mit den gefrorenen Stücken /
 Die hundert Centner schwer / rennt an die festen Brücken /
 Und ob sich manche Scholl an den zu trümmern stößt /
 Doch endlich durch Gewalt das ganze Werck zerlöst:
 So stürmet überall in ungezähnten Ciffer /
 Das theure Heldenvolck / des Lorberkranges Räuffer;
 Indem der Schellenberg / in Hecla Höllenbild
 Entseßlich um und um das hohe Feld verhüllt.
 Was er so grausam wirfft aus Brontes Feuerbechern/
 Als regte Plutus selbst sich in Avernus Löchern /
 Streicht an die ganze Lust mit neuen Abendroht /
 Daß nichts als Untergang in Dampff und Nebel droht.
 Kein Platz ist sicher mehr von feindlichen Geschüße:

Doch

Doch steht Marlborough beständig an der Spitze/
 Rufft seinem Heere zu / dem / bis der Sturm sich legt /
 Ein Schlossenwetter stets scharff ins Gesichte schlägt.
 Die Feinde zeugen selbst / die nicht ins Graß gesunken/
 Wie seiner Augen Paar die rohten Heldenfunken /
 Recht scheinbar ausgestreut ; wie an der ganzen Nacht
 Enyo ausgebildet in Blitzen ihre Pracht.
 So sind Papius / und seine dapffern Ritter /
 Da sie den Preiß erlangt am Volcke der Samniter /
 Von ihrer Fackeln Loh / als war ein harter Stand /
 In jener wilden Schlacht / zum Schrecken angebrannt.
 So hatte Hectors Muht in seinen Augensonnen /
 Der Strahlen Feuerglanz von dieser Krafft gewonnen /
 Da mit dem Werkstück er / wo Agamemnon lag /
 Der Pforten festes Schloß in vollen Grimm erbrach.
 Nicht anders funckelte von rohten Purpurlichte /
 Der Fürst der Rutuler im zornigen Gesichte /
 Indem zum Zweikampffer das blanke Rathschwert hielt /
 Das ihm der Mulciber im Styr hatt abgekühlt.
 Hier darff ins Britenheer Mars keine Leiter bringen /
 Wie die Lucanier / das Baiervold zu zwingen.
 Der Herzog ist der Mars / der in die Schanzen bricht :
 Er ist / dem Fama hier den Wallkrantz selbst verspricht.
 Victoria steht ihm an der gerechten Seiten.
 Sie wendt die Palmen zu den braven Engelsleuten /
 Und der verknüpften Macht / der von der Dapfferkeit /
 Noch rechtes Deutsches Blut in allen Adern feud.
 Graf Alco nimmt die Flucht / des edlen Volcks zu schonen.
 Er läßt dem Sieger stehn die Zelten / die Canonen /
 Der dreymal fünffe seyn ; sucht bey der Donau Schutz /
 Da er doch kurz vorher bot seinem Feinde Trutz.

Man sieht den finstern Strom sich durch und durch erbossen/
 Mit ganz ergriminter Flut oft an die Ufer stossen/
 Da er des Bojenvolcks / das Morten sich entreißt/
 Und suchet Sicherheit / gezwungner Retter heißt.
 Drum läßet Danubin die Brücke / die sie drucken/
 In tausend Stücken gehn / und alle Strudel schlucken/
 Biß ihre Schlunde voll. Den Fresslern wird hier kund/
 Wie krieg auch wider sie der Elemente Bund.
 Es muß / o Schellenberg / vor allen andern Höhen/
 Der schönste Silberthau früh auf dich niedergehen/
 Wie auf des Hermons Haupt. Der Regen träncke dich:
 Die Scheidel sey gepußt mit Blumen ewiglich.
 Frau Fama lasse da auf den erstürmten Schanzen/
 Stets die Dreaden in Lorberkränzen tanzen:
 Die Nais / so mit Lust nun aus den Fluten sieht/
 Hör immer fort und fort **PERENNEN** Siegeslieb.
 Wo dieser Königin / dem theuren Göttergliede
 Du nicht hättest aufgericht hier eine Pyramide/
 Die Memphis Sculen weit die Höhen niederschlägt/
 So würde dir der Ruhm ins Finstre seyn gelegt.
 Wo du Germanien den Siegesplatz nicht gegeben/
 Müßt jederzeit der Fluch an deinem Grafe kleben/
 So der Gilboer Höh als wie ein Donner schlug/
 Da Saul und Jonathan man von der Wahlstatt trug.
 Du hast des Prinzen Blut von **Bevern** eingetrunknen/
 Und Bentheim ist auf dir mit **Goorn** umgesunken.
 Ben Styrum / Horn / und Moör hat nach der Schwester
 Riß /
 Zu spinnen aufgehört die fromme Lachesis.
 Des Badenlandes Haupt / des Kaiserheers Regierer;
 Den hohen Cattenprinz / der Samen Trümpfirer;

Nuch

Auch Thüngen / den der Ruhm der Deutschen Irene ziert;
 Viel andere noch mehr / hat Stahl und Bley geführt.
 Als die Dardaniden für ihre Stadt gestritten /
 Soll Diomedes Wehr tieff haben eingeschnitten
 Selbst in den eisern Mars / daß er so sehr gebrüßt /
 Als ob neuntausend Mann das Feld mit Lärm erfüllt.
 Hat jemals diesen Gott die scharffe Lanze troffen;
 Ist jeder Purpursafft von ihm aufs Feld geloffen;
 So ist es hier geschehn. Diß Kleeblatt war die Brust/
 Da / zwar im Lachen nur / Mars Wunden leiden must.
 Allein was nenn ich hier des Schwertes Mahle Wunden?
 Sie sind ein Sieges schmuck / in dem die Namen funden
 Des Ruhmes Ewigkeit. Dagegen hat der Feind/
 Ein solches Rückenmahl / das in die Länder scheint.
 Doch der Narischen Fürst steht noch nicht ab vom Streite:
 Er hatte nur gehört das schlimme Schellgeläute /
 So zieht er sich zum Lech / daß ihn der Weg nicht treugt;
 Weil ihm das Glück noch stets die scheelen Augen zeigt.
 Vulcan muß eilsam gehn / im Rauche fortzuschicken
 Der Donawerther Stadt / mit ihrer schönen Brücken /
 Und vollen Magazin. Doch / da der Retter kommt /
 Wird den Eumeniden die Raserey gehemmt.
 Rhannusia / die ietzt vom Schlaf ist aufgestanden /
 Jagt mit den Fackeln sie selbst nach des Feindes Landen;
 Da nunmehr Tag und Nacht die Lust von Feuern leucht/
 Und nur mit Rauche sich der Himmel schwarz umzeucht.
 So manche schöne Stadt auf dieser Grense Pläzen/
 Muß nach der Plünderung / in Asch und Grauß sich setzen.
 In Dörffern ist kein Dorff / in Feldern mehr kein Feld:
 Es hat sich die Gestalt in Baiern ganz verstellt.
 Mars rennet ohne Zaum mit seinem wilden Degen /

Bellona

Bellona hinter her / wie sie im Grimme pflegen /
 Tieff in das Land hinein : und ist kein Aufenthalt /
 Kein Schützer / der verschüst die feindliche Gewalt.
 Die Häuser / die noch stehn / sind überall verlassen.
 Das ausgetriebne Volk sucht ungebähnte Strassen /
 So doch nicht sicher sind. Sie wollen Tejen seyn :
 Nur nimmt die Flüchtigen hier kein Abdera ein.
 Kein Melibdus weiß / wo er mit seinen Schaffen /
 Als ein Vertriebener / die erste Nacht soll schlaffen ;
 Auf welcher Lagerstatt / so nicht von Kriegern voll /
 Die Phyllis / seine Lust / die Wangen trocknen soll.
 Sie gehen weinend fort. Es hengen alle Flöten
 An Weiden auf der Trift. Sie singen in den Röhren
 Von ihrem Hirten nur / der seine Heerde wagt /
 Da ihm ein frembder Pan von breitem Fluren sagt.
 Allein es ist umsonst. Die Schafe müssen büßen /
 Was dieser angericht. Er wil sich nicht entschließen
 Zu einem bessern Raht : obgleich sein Großer Pan /
 Mit Hirten / die er liebt / wendt alle Mittel an.
 Der **PREUSSE** / den das Reich muß für die Treue preisen /
 Sucht / weil das waise Volk empfindet Feur und Eisen /
 Das so verrenckte Glied an seinen Ort zu ziehn /
 Damit sein hohes Wohl nicht möge ganz verblühen.
PERENNA selber schickt die Englische Svadelen /
 Den Eifer für das Haupt der Franzen zu entseelen.
 Sie wil mit aller Krafft zermalmen abermal
 Die diamantne Brust / den festen Hergensstahl.
 Der schöne Morgenstern soll nicht vom Himmel sinken :
 Der theure Jaspis soll im Golde netter blinken /
 Voll Glanzes / den er wündscht / voll Schimmers / der gebührt
 Der hohen Majestät / wenn sie das Zepter führt.

Ach

Ach daß auch so nicht kan ein solches Wort verfangen!
 Das Schwert/ das einmal ist aus seiner Scheide gangen/
 Wil gar nicht wieder ein. Es bleibt dem faulen Kost/
 Es kan nicht anders seyn/ gewidmet zu der Kost.
 Er hält sich immer noch an Rohrstab seines Franzen/
 Der doch die Hand durchbohrt; an die zerbrochne Längen/
 So der Pariſer Mars von neuen wieder zeigt/
 Daß ihn kein Potentat des Reiches zu sich neigt.
 Sein stolger Tallard eilt mit dreißig tausend Knechten/
 Mit einer Reuteren/ die dappfer lernen fechten.
 Ihm folget Villeroy mit zwanzig tausend Mann/
 Die auserlesen sind/ die niemand tadeln kan.
 Den Heeren muß der Bald/ der schwarz von seinen Schatten/
 Nach den Marisken zu/ den freien Weg verſtatten.
 Bellona hält sie da mit keinem Schlagbaum auf:
 Sie denckt/ so gehen sie vielleicht auf einmal drauf.
 Das feste Billingen sieht man zu erst umringen.
 Die Schloßer sollen gleich von allen Thoren springen/
 Sobald nur Tallards Mund auf sie den Odem bläst:
 Doch klagt der Frevcl bald/ wie er den Kopff zerſtößt.
 Sechs Tage haben sie den Mauren zugeſeet/
 Da man des Heers Verlust schon ziemlich hoch geſchätzt.
 Und weil noch ritterlich sich die Beſatzung wehrt/
 Wird ihrer Hoffnung Dunst in Waſſer leicht verkehrt.
 Sie brechen ploßlich auf/ nachdem mit vielen Leichen
 Die Felber fett gedüngt/ die Gegend zu erreichen/
 Wo ſich der Flegſtrom in ſeine Donau geußt/
 Wo Ulm/ die ſchöne Stadt/ ein dicker Wall umſchleußt.
 Der Fürst Eugenius hält um den Feind ſtets Wache/
 Und hindert/ wo er kan/ daß nicht voll Aſche mache
 Sein angeſamelter Grimm der Württemberger Land/

Das mehrmals hat verderbt der Franzen strenge Hand.
 Doch wächst die Gefahr. Der grosse Kriegskomete /
 So Schwabenland erschreckt mit blutgemengter Röhre
 (Ich meine Tallards Macht) erscheint nun langgeschweifte
 Um Städte / da das Horn der Amaltheen läuft.
 Der andre Holofern kommt / jenem gleich in Prangen /
 Dem ist mit Paukenspiel das Land entgegen gangen /
 Zu Ulm / zu Augspurg an : da man ihn so empfängt /
 Als wenn sich Jupiter ins Menschenvolck gemengt.
 Es glänzt um seine Brust ein ganzes goldnes Stücke.
 Die Stadt meint / Lucifer sey gar durch Zauberblicke
 Von einer Circe Kunst / aus dem gestirnten Feld /
 Anieso hergelockt aufs Rund der untern Welt.
 Sein erstes Werck war diß / daß er die Franzarmeen
 Ließ mit dem Baiervolck in einen Körper gehen /
 Nunmehr entzwey zu haun das Band / so Gordisch war /
 Der grossen Allianz / durch dieser Krieger Schaar.
 Die Helden / denen es so herrlich bald gelungen /
 Hatt ihrer Hoffnung Schlund schon gänzlich eingeschlungen.
 Sie sahn sich nach der Zahl der todten Briten um.
 Der Wagen des Triumphs fuhr in Gedanken rum.
 Es wußten aber nicht die kühnen Kriegesgötter /
 Wie ihnen nahe stünd ein solches Unglückswetter /
 Von dessen Blis und Schlag der hohen Louvre Gold /
 Ja ihr ganz Lilienreich / wie Aspen zittern solt.
 Wirden stärckster Schirm / der an der höchsten Stätten /
 Auf seinem Saffirstul / umschrenckt die Majestäten /
 Und fast ihr Urtheil ab / ließ Hochstädts breites Feld
 Zum Todtenacker seyn der Franzenmacht bestellt.
 Dort in der Jungen Pfalz ligt ein erhöht Gefilde /
 Wo die Natur umher Bellonen dient zum Schilde.

Da

Da hatte Tallards Heer den festen Sitz gefaßt.
 Satt einer Brustwehr war ein heßlicher Morast.
 Den ungeheuren Weg in dieser ganzen Fläche
 (Wenns eine Fläche heist) durchschnitten tieffe Bäche.
 Die Seite nahm genug der Donaustrom in Schutz.
 Der Rücken bot der Macht mit zweien Städten Trug.
 Es sahe mißlich aus. Die Mavors Werck verstundens/
 Und seinen Kriegeswitz / die hatten gleich gefunden
 Den Abgrund der Gefahr / durch den geschärfften Sinn.
 Man dacht auff Schaden mehr / als einen Siegesgewinn.
 Oft huben sich empor die Wellen der Gedanken/
 Davon der Kriegsraht muß auf beide Seiten wanken.
 Bald hieß es Dapfferkeit / bald eine kühne That /
 Wenn man die Füße setzt in ein solch rohtes Bad.
 Das treuverbundne Volk der Deutschen und Britannen
 Solt iest bemühet seyn / ein Heer zu übermannen /
 Das reicher an der Zahl ; an einem solchen Ort /
 An dem durch Hitze leicht das Palmenlaub verdorrt.
 Hier zeigte sich ein Feld mit eingezwengten Wegen/
 Ein Erdreich voller Schlamm / da man der Franzen Degen
 Schon helle funckeln sah. Kaum kunt ein Krieger stehn/
 Viel weniger zur Schlacht in rechter Ordnung gehn.
 Und doch wars hohe Zeit / die Franzen zu verjagen /
 Daß nicht / wenn sie beschenckt mit noch mehr Folgetagen/
 Ihr Fuß weit fester stünd / und über diß manch Land /
 Als Francken / Württemberg / erführe Raub und Brand.
 Ich schweige / daß sich auch in der so grossen Menge
 Der Mangel angemeldet. Es kunt in die Länge
 Nicht dauern Mann und Ross. Die Chloris stund nicht nah/
 Und von der Ceres war auch schlechter Vorrath da.

Soll nun die grosse Macht allhier der grössern weichen?
 Des Ruhmes Sonne würd in finstre Wolcken schleichen;
 Und sich Germania/ die so viel Trost erblickt/
 Seh'n mehr/ als jemals noch/ mit harter Noht umstrickt.
 Soll man das ganze Heer bey solchem Stande wagen?
 O weh/ ihr Deutschen/ euch/ wenn diß das Schwert geschlagen!
 Es henger euer Wohl an einem Faden noch.
 Reißt dieser/ so ligt gleich auf allen Schmach und Joch.
 Hier wird die Freiheit sich ganz auf der Spitze schauen:
 Hier wird man einer Schlacht des Reichs Heil anvertrauen/
 Das hohe Menschenglück/ wie in Pharsalien/
 Da Cäsar und sein Feind ums Zepter kämpffeten.
 So stritten vor dem Streit ietzt vieler Helden Sinnen/
 Den die Behutsamkeit am Zweifel helfen spinnen.
 Doch Herzog Marlborough und Fürst Eugenius
 Die faßten nach Bedacht/ bald einen daffern Schluß.
 Ich wil/ sprach jener Held/ mein Englisch Blut nicht schonen:
 Ich wil das Deutsche Volk/ dem harte Scorpionen/
 Nach so viel Peitschen drohn/ erretten mit der Faust.
 Vielleicht hat nummehr bald der Franzen Grimm verbraust.
VEREKENEN Ehre soll kein Nebel hier bes Flecken.
 So bald nur Titan hat Matuten lassen wecken/
 Wil ich auch munter seyn mit meiner ganzen Macht:
 Und soll der Briten Mars gleich blasen zu der Schlacht.
 Der Sternmonarche wird/ der mächtig ist im kämpffen/
 Die Mahanajim mir die Feinde heissen dämpffen.
 Wo stehet in dem Feld ein doppelt Englisch Heer/
 Da stellt auch Lucifer vergebens sich zur Wehr.
 Eugenius der Held bezeugte gleichen Willen:
 Dem Pallas/ die erschien mit der Parnas= Sibyllen/
 Hiermit die Rede brach: Ihr Fürsten/ eilt zum Streit:
Ihr

Ihr habt des Himmels Wort : es ist der Sieg nicht weit.
 Mars und Bellona brennt in aller Krieger Adern.
 Sie wollen mit der Nacht / so noch darzwischen / hadern.
 Sie meinen schon / Nocturn verhalte so den Tag /
 Als dort / wie Jupiter bey Alcumenen lag.
 Gebrauchet euch iezund der Hitze der Soldaten :
 Laßt diese zu der Schlacht am allermeisten rahen.
 Ahmt Alexandern nach / am Fluße Granico:
 Doch übertretet nicht / was riet Parmenio.
 Räst die Gelegenheit : seht auf Xantippus Spure /
 Der / als des Ruhthes Bliß starck aus den Pönen führe /
 Gieng auf die Römer los. Ist da kein Elephant ;
 So macht doch euer Heer die Löwenart bekant.
 Sibylla fuhr hier fort : Ihr Deutschen und ihr Briten /
 Heißt morgen euer Schwert recht auf der Wahlstatt wüten.
 Mein Wort ist so gewiß / als jener Frau von Cum :
 Jetzt prangt im Zenith gleich des Grossen Ludwigs Ruhm.
 Den Glanzstern seiner Macht / der ist so hoch getreten /
 Wird nun Germania in Demuth nicht anbeten.
 Er soll schon einen Grad um die Zeit tieffer stehn /
 Wenn Jöbus wieder wird ins Meer zu Bette gehn.
 Die Grenze hat genau das Schicksal abgemessen.
 Der Adler baut ein Nest / wo er sonst nicht gefessen.
 Der Leoparde haust / wo man jetzt Lilien schaut.
 Ich schweige / was mir sonst Pronda hat vertraut.
 Die Königreiche sind wie Tethys Flut und Ebbe.
 Bald wächst / bald fällt ihr Glück. Sie stehen auf der Keppe /
 Indem ans Sternendach ihr goldner Gipfel reicht /
 Und sich der stolze Sinn Nebucadnezars zeigt.
 Zehl ich mit Calchas nicht an dieses Krieges Jahren /
 Nach einem Vogelflug : ich wil doch offenbaren /

Daß sein Gewebe nicht sich über den weit streckt/
 Der Phrygien mit Blut und Feuer hat besetzt.
 Es kan das Franzvolck mich nicht zur Casandren machen.
 Ich weise Zeugniß auf von schon erfolgten Sachen/
 Daß ich Sibylla sey. Mich hat Apollo nie
 Gescholten/ wie den Mund der Tochter Priami.
 Die Fürsten freuten sich/ als sie diß Wort vernommen.
 Der göldne Phosphorus solt jede Stunde kommen.
 Aus allen Zelten war der Morpheus fort gejagt/
 Eh als sein froher Schein den Tag noch angesagt.
 Raumb hatte von der Nacht/ der schwarzen Sternennammen/
 Das Licht den Platz begehrt: Olympus Silberflammen
 Verloschen nach und nach: als Mars den Marsch fieng an.
 Die Troupen legten gleich ein Brückenwerck zur Bahn.
 Ein auserlesnes Heer gieng vor der frühen Sonnen/
 Bey funffzig tausend Mann/ in zweimal vier Colonnen/
 Nach seinem Feinde zu. Der Kessel heist der Fluß/
 Darüber dieses Heer geschwinde setzen muß.
 Der Fürst Eugenius führt seinen rechten Flügel
 Hin nach dem Walde zu/ auf einen weiten Hügel:
 Und Herzog Marlborough gewinnt das flache Feld/
 Das seinen Donaustrom in schlacken Ufern hält.
 Hier öffnet sich der Platz/ da man das Schwert soll zücken;
 Der Ort/ da schon der Feind ein Zeichen giebt mit Stücken:
 Ein Marathon/ da gehn ein Paar Miltiades
 Mit ihrem Heere los auf ein weit stärkeres:
 Ein recht Plataisch Feld/ wo mehr als beim Bboten/
 Mars alle Dapfferkeit zum Fechten aufgeboten;
 Wo an Mardonio/ der prahlt mit Volck und Muht/
 Pausan und Aristid im Streit ein Wunder thut.
 Rühm/ Fama/ wie du wilt die streitbaren Thebanen/

Mit

Mit den Epaminond erlegte die Spartanen:
 Und du/ Epaminond / puß dein Bellonenkind:
 Sieh/ wie Europa hier noch etwas schönere findt.
 Hier muß den Herzogen das Heldenherz gebähren/
 Was mit der Ewigkeit wird in die Wette wahren.
 Hebt Leuctern noch so sehr sein lichter Haupt empor;
 Geht Hochstätt Marathon/Platan/ und Leuctern vor.
 Arbela zeichnen der Persen Niederlagen;
 Cann die Romuliden/ so Hannibal geschlagen;
 Varn die Pannonier: jetzt heben Hochstätt hoch
 Die Franzen: Hochstätt weicht Varn/ Cann/ Arbela noch.
 Hier fängt ein Kampff sich an/ dergleichen in Geschichten/
 Die von der Heftigkeit so mancher Schlacht berichten/
 Wird selten angemerckt: hier gehet durch den Streit
 Der volle Schimmer auf der rechten Dapfferkeit.
 Da Jöbus gleich erreicht des Himmels Mittelstufen/
 Hört überall das Volk die Feldclarinen ruffen/
 Und reizen zu der Schlacht. Die Trommeln wirbeln sehr.
 Es spielt mit Kugeln schon der Feind aufs Britenheer.
 Des linken Flügels Volk muß bey dem Feuergeben/
 Bey Rauch und Pulverdampff/ wie Salamandern leben:
 Biß mit Faszinen sie den falschen Weg bedeckt/
 Der manches Kriegers Fuß hat in Morast gesteckt.
 Indem sie aber sich aus aller Krafft bemühen/
 Bläst Mars den Muth recht an/ daß sie von Eifer glühen/
 Und rennen ohne Zaum hin auf den Franzenschwarm/
 Der ihnen Blut aufgeußt auf den beschlemmten Arm.
 Wie eine Feuersbrunst von Eols starken Bälgen/
 Wenn fängt der Mulciber in Wäldern an zu schwelgen/
 Mit der ergrimten Glut nimmt immer weiter Raum/
 Schon weder Haselstrauch/ noch hohen Tannenbaum:

So

So greift Fürst Marlborough/ nebst seinen Engelsleuten/
Des Tallards Glieder an. Euts hilft ihm hiezü streiten/
Nachdem durch Busch und Thal / durch Gräben voller
Schlamm/

Er hastig durchgeset/ der frische Heldenstamm,
An seinem Volcke findt des Feindes Stückenfeuer
Ein festes Mauerwerck/ dem kein Amphionsleier/
Kein Jöbus/ kein Neptun den harten Zeug gebracht;
Mars hat es durch sein Spiel zur steiffen Wand gemacht;
Zur Wand/ die ausgesetzt mit lauter Scipionen/
Mit starken Coeliten / den Söhnen der Bellonen;
Mit dapffern Deciern / die schon vor langer Zeit/
Sich für Germanien der Atropos geweiht.
Hier steht Deucalions berühmtes Steingeschlechte/
Das seine Härte zeigt im rauhen Mordgefechte;
Ein Heer Triarier/ das hält so lange Stand/
Biß es/ wie Romuls Volk/ den Sieg hat in der Hand,
Die Kugeln reißen zwar entseßlich in die Glieder:
Sie werffen öftters sie als Mauerbrecher nieder;
Es fällt von Bley und Stahl so mancher frischer Mann/
Der auf der Wahlstadt vor den Franzen abgewann:
Doch muß der tollen Brut das Wüten bald vergehen.
Die Reuterey gewinnt die starck besetzten Höhen/
Woher der Hagel schlägt mit solchen Ungestümm/
Nachdem der Deutsche Mars fest an in gleichen Grimm.
Da icht EsiPHONE läßt alle Schlangen fahren/
Bricht Bülauplößlich ein mit der Cheruskischen Schaaren/
Nicht anders als ein Gott/ der aus der Rüstung fährt/
Wenn sich das Schauspiel hat in schweren Stand verkehrt.
Man sieht ein Ebenbild des Volcks der Alemannen/
Das/ als muß in der Schlacht die ganze Krafft anspannen

Der

Der Römer Julius / und Mars schien ungewiß /
 Pompejo aus der Faust das grüne Siegslaub riß.
 Ich glaube / daß nicht so kein Indischen Japonen /
 Und um Malacca rum / wo Eols Diener wohnen /
 Mit solchem Stürme kommt der starke Wind Orkan /
 Der alles niederschlägt / wo seine Macht trifft an.
 Die Franzen dachten nicht / daß es Dragoner wären :
 Sie meinten / Michael dräng mit Olympus Heeren
 Auf ihre Linie zu : die gleich zu Boden lag /
 Als wenn sie angestrahlt ein grimmiger Donnerschlag.
 Was nicht das Schwert zerfleischt / das mußte gähling fliehen /
 Daß sich das Britenvolk in Ordnung kunte ziehen /
 In der es vor gekämpfft. Dann fühlte Tallard recht /
 Wie die gesamte Macht des Flügels Stärke schwächt.
 Er rennte mehrmal an / und suchte durchzubrechen.
 Sein Fußvolk mußte sich mit einer Salve rächen /
 Die sehr entseßlich war. Es graupelte nur Bley :
 Und sprang vielen da der Lebensdrat entzwey.
 Gradiv ließ überlaut die weissen Zähne knirschen /
 Mit seinem Marlborough. Fragt nichts nach diesen Hirschen /
 Ihr Löwen / rieß er aus : sie haben bald vertobt :
 Euch ist vom Himmel schon Victoria verlobt.
 Nun war / was menschlich heißt / den Kriegern ganz entgangen.
 Es schien / als wären sie in Caucasus empfangen /
 In Felsen Rhodope / in einer Ismarckluft /
 Und hätte sie umweht der Thrazen rauhe Luft.
 Selbst Pallas / als sie sah so vieler Helden Wunden /
 So viele / den die Krafft zu leben ganz verschwunden /
 Versuchte sie nicht mehr / wie sonst / den göldnen Zaum :
 Sie gab dem strengen Grimm in streiten freien Raum.

R

Der

Der hohe Heerfürst ließ mit seinen kühnen Briten
 Ins Feindes Reuterey das Schwert unendlich wüten /
 Biß seiner Wahlstadt Platz von Blute truncken war /
 Und sich der Feind entriß mit weichen der Gefahr.
 Bellona mußte selbst das Wangenroth verfärben /
 Als Bilsau seinen Feind / der suchte das Verderben /
 Zum achtenmal abwieß mit solcher Heftigkeit /
 Daß er sich in das Feld wie leichte Spreu zerstreut.
 Zumal da gleich darauf / weil die gekehrt die Rücken /
 So vieles Volk zu Fuß in mehr als tausend Stücken
 Durch seine Faust zerflog / und keiner überblieb /
 Den Libitina nicht mit zu den Todten schrieb.
 Doch dessen ungeacht / beut Tallards Frevell weiter
 Der Sieger Heere Truß durch die erfrischten Reuter.
 Wiewohl nur dieser Schwall wie Ungeziefer sicht /
 So mit dem Stachel sich die letzte Krafft zerbricht.
 Sie müssen so genau sich an einander hengen /
 Daß immer Mann und Mann / und Pferd und Pferd sich
 dengen.

Sie weichen aber bald / und zwar zum letzten mal /
 Als sie wie vor erschreckt der rohte Bürgestahl.
 Die Ordnung ist getrennt : die Glieder sind zergliedert :
 Kein Reuter ist mehr da / kein Mann / der sich nicht widert /
 Von neuen anzugehn. Der ganze Muß erliegt.
 Sie sind zugleich vom Feind und von der Furcht besiegt.
 Die Flucht reißt sie davon / als wie die schüchtern Rehe /
 Als wie das Gemsenheer / auf der bebüschten Höhe /
 Wenn sie den Weidmann sehn. Der Sieger folgt stark nach /
 Und richt noch manchen hin durch Schüsse / Stich / und Schlag.
 Das Glück läßt wenige durch diese Flucht entspringen.
 Was nicht die Brücke trifft / das muß der Strohnm verschlin-
 gen. Der

Der den geschäumten Grimm zum andernmal abkühlt/
 Da in den Tiefen er die warmen Franzen fühlt.
 Bey Hochstädt sagte sich zwar noch ein grosser Hauffen:
 Doch mußte dieser auch vor seinem Feinde lauffen/
 Als der zu Leibe gieng. Acht Stücke blieben stehn:
 Und Tallard kunte selbst nicht der Gewalt entgehn.
 Ihn zwang der Donaustrom / nach solchen Flügelrauffen/
 An seines Ufers Rand / ins Heßennes zu lauffen.
 Der grosse Feldherr sah / wie seine Krafft verkürzt;
 Wie das erzürnte Glück ihn in den Grund gestürzt.
 So war die Reuterey denn gänglich umgeschlagen/
 Und durffte sich kein Feind mehr auf die Wahlstatt wagen.
 Zu Blindheim saß nur noch ein starker Franzenschwarm/
 Den von der Macht getrennt der Briten Siegesarm.
 Hier wolte Herbevill / der Celten blasses Schrecken/
 Hannovers Churhaus mehr mit Lorberpracht bestecken.
 Er schlug sie mit der Furcht: die Furcht hieß da sein Schwert/
 Dadurch ihm plötzlich ward der schönste Sieg gewährt.
 Man zehlte zweimal zwölf und drey Batallionen/
 Und fast noch halb so viel an streitbarn Esquadronen/
 So Mars Dragoner nennt: die Gaben ingesampt/
 Weil aller Trost verlosch / gleich auf ihr Waffenampt.
 Bellona hielte sie an einem straffen Zügel/
 Da flog Victoria hin nach dem rechten Flügel:
 Wo sie Eugenio / der Löwenmühtig focht/
 Auch einen netten Kranz von Dafnes Laube flocht.
 Es drange dieser Held mit seinen vier Colonnen/
 Aufs Franz- und Baiernheer / das von der Glückessonnen
 Erst einen Schimmer sah / in vollen Feuer los/
 Durch flach- und tieffes Feld / an Raht und Mühte groß.
 Er setzte hüzig fort mit seinen Adlersfahnen.

Sein Großer Leopold / der gleich den Pelikanen /
 Das Römisch-Deutsche Reich zu retten war bemüht /
 Regierte seine Faust / das starke Mayorsglied.
 Er wolte für sein Kind / auf welchem Schlangen fassen /
 (Ich meine / Deutschland / dich) in ihm sein Brustblut lassen:
 Daß / wenn ja in der Schlacht gieng dieser Purpur drauf /
 Die schwache Freiheit doch thät recht die Augen auf.
 Drum hielt er und sein Volk / wohl über eine Stunde /
 Viel Stückendonner aus / in einem Nebelgrunde /
 Den Mulciber mit Rauch und Dampf hatt angeschwärzt /
 Nur unten roth gefärbt: und bliebe doch beherzt.
 Der Baier und Marsin / die Krieger von der Seine /
 Versuchten alle Macht: wie grosse Walgensteine /
 So bringt der Regenguß von hohen Bergen her /
 Wenn Juno reißt entzwey ein starkes Wolkenwehr.
 Der Kayserliche Mars / der vielen Sarazenen
 Die Schedel abgemeit / und Oestreich helfen krönen /
 Empfeng diß Ungestümm / wie ein Soldate pflegt /
 Der seinen Degen oft im Felde hat bewegt.
 Die Preussen brachen ein in diesem rauhen Streite /
 Nicht wie Teutonen gemeine Kriegesleute.
 Es war / wie Jupiter mit tausend Wetterkäm /
 Und alle Strahle mit auf diese Wahlstatt nahm.
 Ihr Hagel fuhr vorher mit ungemeinen Brausen /
 Dergleichen Eol nie / wenn er bricht aus den Clausen /
 Auf Ceres Fluren schlägt. Die Schwerter drungen ein /
 Daß flogen kreuzweis rum die Arme / Köpff / und Bein.
 Ihr Held / ihr Leopold / mit dem kan Dessau prangen /
 Wie mit dem Diamant die Zier der goldnen Spangen /
 Focht ihnen dapper vor / vertrate Fährdrichs Statt /
 Biß die zerstreuten er wieder bey sich hatt.

Er

Er muß als Mar da mit einem Hector kämpfen.
 Sein siebenfaches Schild war nur der Muth zu dämpfen
 Den so berühmten Feind. Denn da drang kein Gewehr
 Im ganzen Treffen ein / von Franz- und Baierheer.
 Auch ließ das Cimbervolck / da Grimm und Eifer brannten /
 Von Preise nichts abgehn. Wie Cos Elephanten /
 Die Bacchus roth besprengt / zerfleischen was sich kräut:
 So wurde mancher Feind von ihrer Faust entleibt.
 Doch bliebe stets die Brust des streitbarn Baierfürsten
 Mit starcken Erz umlegt. Der Krieger Zähne knirschten /
 Die stritten für ihr Haupt. Es risse sie der Grimm /
 Ohn einge Todesfurcht / ins Feuers Ungestümm.
 Enyo hatte selbst in diesen Kriegesjahren
 Dergleichen Grausamkeit in Schlagen nicht erfahren.
 O Schade / daß der Mars so vieles Deutsches Blut
 (Die Franzen sinds nicht wehrt) durch Deutsche hier verthut!
 Hier geben sich hervor der festen Treue Spuren /
 Wie an Adcantuans verlobeten Solduren.
 Doch Aquitanien hätt in dergleichen Schlacht /
 So vieles treues Volck wohl schwerlich aufgebracht.
 Drum solts kein Wunder seyn / daß im verbundnen Heere /
 Weil so verzweifelt ist des Feindes Gegenwehre /
 Die Ordnung oft zerfällt / und endlich gar der Wald
 Wird den getriebenen zu einem Rückenhalt.
 Es hat selbst Enyal in solchen engen Massen /
 Der Krieger Dapfferkeit das weichen zugelassen:
 Wenn nur mit größrer Krafft ihr Sturm sich wieder regt /
 Und desto heftiger die Wut zurücke schlägt.
 Wie Herzog Leopold / der ein Armin mag heißen /
 So eines Varus Heer mit seinen Deutschen Preussen
 Arminisch hätt erlegt / wenns diesem nicht geglückt /

Daß die geschwinde Flucht es seinem Schwert entrückt.
 Als sich die volle But der mehr als wilden Thiere/
 Des Franz- und Baiervolcks / dem grünen Forstreviere
 Genah; ließ jener Maht die Stirnen wieder sehn:
 Und war es bald darauf um dieser Maht geschehn.
 Sie durfften da sich nicht in neuen Treffen säumen.
 Silvanus griffe selbst nach grossen Fichtenbäumen:
 Die Faunen bliessen Lerm: Diana kam hervor:
 Lycaste trug ihr nach das stärkste Feuerrohr.
 Sie mußten aber sehn / wie schon der Feind vertrieben /
 Wie mancher wilder Bär war auf der Wahlstatt blieben
 Durchs Brennenheeres Stahl. Die Sieger waren froh.
 Es rief Victoria: Triumpf / Triumpf io!
 Wie viel allhier erbeut / gefangen / und erschlagen /
 Von beider Flägel Maht / mag fama helle sagen /
 Bis an das Mittelmeer / der schwarzen Cerhys Feld /
 Und grossen Ocean / der Europäer Welt.
 Denn diese hat der Fürst der Briten abgesendet
 Mit Parken und Panton / so bald die Schlacht vollendet /
 Nach Londen und dem Haag: wo sie hat ausposaunt
 Den Sieg / darüber ist PERENNA selbst erstaunt.
 Was da für Nectar sey in ihre Brust gestossen;
 Was für ein Ambrosin die hohen Bundesgenossen
 In dieser Post geschmeckt / fast meine Elio nicht /
 Die Hyblen gegen diß / und den Hymett verspricht.
 Ihr Tempel mustet ja mit Danc- und Lobespfalmen
 Erschallen überall / für die geschenkten Palmen /
 Pronden Gütigkeit / die eine Legion
 Den Briten zugeschickt von ihrem hohen Thron.
 Ihr Strassen / wart voll Lust / voll Lust / und helle Lichter:
 Und du / du Helikon / ließt deine netten Dichter /

So

So Jöbus oben setzt/ besingen diese Schlacht/
 Die ganz Europen hat so vieles Heil gebracht.
 Doch aber wolte hier mit seinem frommen Ränser/
 Das Römisch-Deutsche Reich/ die hohen Fürstenhäuser/
 Der Grossen Siegerinn/ von der Europa schallt/
 Mit einem Freudenkampff obsiegen mit Gewalt.
 Es ward ein hohes Fest der Götter HERAN gefeiret/
 Der in der weiten Welt dem Kriegsgetümmel steuret/
 Der Pfeil und Bogen bricht/ Bellonen Spieß zerschlägt/
 Und manchem Sanherib das wilde Schnauben legt.
 Von Theosebien geweihten Herkaltaren
 Mußt eine helle Loh des Opfers aufwärts fahren/
 Viel feister/ als der Rauch von dem/ was Saba sendt/
 Was aus Panchaja sonst in Tempeln hat gebrennt.
 Wo nur ein Assaph war in heiligen Capellen/
 Hieß Polyhymnia die Chöre sich gesellen.
 Das helle Saitenspiel durchsüßte den Gesang.
 Man zählte willig aus dem Himmel Ruhm und Danc.
 Die Freiheit stund erfreut: es wuchs der Rhein von Frieden;
 Die Donau ließ nicht mehr für Angst die Fluten sieden;
 Ja ganz Germanien/ das vor mit Asch umstreut/
 Stund wieder in dem Schmuck/ in neuer Lieblichkeit.
 Drum hielte LEOPOLD den Ketter seiner Lande
 Der größten Ehren wehrt. Bons Reiches Fürstenstande
 Gewann sein Herzogsglanz noch einen hellen Strahl/
 Daß er wie Phosphor leucht um den gestirnten Saal.
 Indem Apollo tritt auf seine tieffen Stufen/
 Pomonen/ die gepugt/ den fröden Herbst zu ruffen/
 Besteigt der theure Held durch seine Heldenthät/
 An diesem lichten Pol/ den höchsten Sonnengrad.
 So wird vom Reiche dem/ der hat ein Reich verdienet

(Trog

(Tros/ daß der Franzneid hier zu bellen sich erkühnet)
 Erkenntlichkeit bezeugt: doch bleibt der Rückstand hoch/
 Ja bey Germanien des Dantes Hauptstamm noch.
 Und dieses wird hierzu sich jederzeit bekennen.
 Es soll den Nil zuvor der starre Nord berennen
 Mit grauen Frost und Eis/ und sich Alcyone
 Zum Nestbau in dem May begeben aus der See:
 Der kleine Mehlbaum soll den Palmen in Idumen;
 Des Lenzen erstes Gut/ der Pränestiner Blumen/
 Miletus schönsten Pracht/ den Rosen von Trachin/
 Durch Hoheit und Geruch den alten Preis entziehen:
 Es wird Aurora dort auf den gewölkten Höhen/
 Den Cephal stellen sehn Dianen Silberreihen;
 Neptunus weites Feld/ das blaugeschaumte Meer/
 Entreißen seine Flut dem kalten Schuppenheer:
 Ein Thyesteisch Mahl wird durch sein Mordgerichte/
 Dem Titan wiederum verfärben das Gesichte/
 Daß er die Deichsel wendt von Westen nach dem Ost/
 Eh hier das Deutsche Volk Lethaisch Wasser kost.
 Zumal da dieser Fürst durch Heldentrieb bewogen/
 Dem grossen Siege noch viel andre nachgezogen:
 Davon Calliope auf ihrem Helikon/
 Hernachmals singen wird durch einen gleichen Thon.
 Denn als er seinen Schnitt mit Mavors bunten Schnittern/
 Von berer Eisen noch die Franzen musten zittern/
 In dieser Erdendzeit/ nach aller Wundsch verricht/
 Und Libitina schon gelegt manche Schicht;
 Ließ er sein müdes Volk/ auf solche Hiß und Lasten/
 Auf so bewährten Fleiß/ bein todten Mandeln rasten:
 Er aber gönnte da den Sinnen wenig Rast:
 Er machte sich zum Schnitt aufs neue gleich gefast.

Ihm

Ihm war nicht unbewußt / daß / ob viel Blut vergossen /
 Schon eine Cadmusfaat von neuen aufgeschossen;
 Und daß der Baiersfürst / der seinen Raht gemerckt /
 Durch viel Besatzungsvolk das schwache Heer verstärckt.
 Selbst Augsburg hatte man von Kriegern ganz entblöset:
 Und sahe sich die Stadt von einem Joch erlöset /
 Das solte fort und fort auf dero Bürgern ruhn.
 Um Ulm wars enig nur dem Baier noch zu thun.
 Da wurde Bettendorff / die Sachen zu verwalten /
 Und in Belagrungsfall den Angriff auszuhalten /
 Ins Festungswerck gelegt: der auch durch Feuer wies /
 Daß gegen seinen Feind er wäre / was er hieß.
 Allein es wolte sich der so vermessen Krahen /
 Der Briten Adler nicht auf solche Forderung nahen.
 Er zoge weiter fort durchs Württenberger Land /
 Sah / ob die Franzen auch am Rheine hielten Stand.
 Inzwischen mußte dort der daffre Held von Thüngen /
 Ulm wieder in Besiß der alten Freiheit bringen.
 Und fiel diß Werck nicht schwer; weil die Verzweiflung bald
 An schleunigen Entsatz / halff kräftig der Gewalt.
 Der Herzog aber kunt / ob er die Siegeswaffen
 Bald dort / bald dahin kehrt / in Felde wenig schaffen.
 Es fuhr der blöde Feind stets wie ein Irrlicht fort:
 So oft man auf ihn drang / verließ er seinen Ort.
 Damit die Jahrszeit nun nicht möchte so verrinnen /
 Muß jedes Heeres Haupt auf andre Kriegsart sinn.
 Zu Landau hatten sich die Franzen fest gesetzt:
 Drum ward der Angriff da der Mühe wehr geschäft.
 Der Badensfürst umgab / da man sich wohl berathen /
 Den starck verwahrten Plas mit rüstigen Soldaten:
 Und das Britannenvolk gieng unter Marlborough /

Gleich auf den Villeroy / und seine Troupen zu:
 Sie wichen in der Eil vor dieses Mayors Längen/
 Biß hinter Hagenau / und warffen hohe Schanzen
 Zu einer Linien auf: die mußte seyn ihr Schild/
 Aus welchem sah hervor ein schädlichs Gorgonsbild.
 Ob nun kein Brite gleich wolt hier zum Stein erstarren:
 So ließ man doch den Feind in dieser Feste harren/
 Biß die Belagerer / auf die er nur gethürt/
 Die Gräben / so man braucht zum Angriff / ausgeführt.
 Das Deutsche Kayservolck kunt aus den groben Stücken/
 Auf Landau häufig zu die Mauerbrecher schicken/
 Ohn einges Hinderniß. Sie wurden gut bewacht:
 Es gab ein scharffes Aug auf die Bewegung acht.
 Doch Herzog Marlborough / als ihm Die Königs-sonne/
 Die Lust Germanien / des ganzen Reiches Wonne/
 JOSEPHUS Majestät / das Lager angeleucht/
 Vertrug die Weile nicht / darzu er nie geneigt.
 Von alten Laubanie / und seinem Franzenhauffen/
 Muß einen jeden Schritt mit Blute theuer kauffen
 Der Stürmer Dapperkeit: drum zog die Kriegsbegier
 Ihn an den Moselfrom / zum alten Stifte Trier.
 Der unverschämte Schwarm der bösen Franzenfliegen/
 Hatt/ als Bellona gieng ins Deutsche Feld zu kriegen/
 Mit vielen Ungeflumm daselbst sich angelegt:
 Jetzt aber flengt er fort / eh ihn der Herzog schlägt.
 So muß auch Bern-Castell / und Sarburg an der Saren/
 Den Länderbabichten aus ihren Klauen fahren.
 Und daß auch Trarbachs Schloß von Belgen werd erstürmt/
 Setzt Hompesch sich bey Trier / der die Belagrung schirmt.
 Der Briten Siegesfürst / der grosse Heerespfleger /

Schleuß

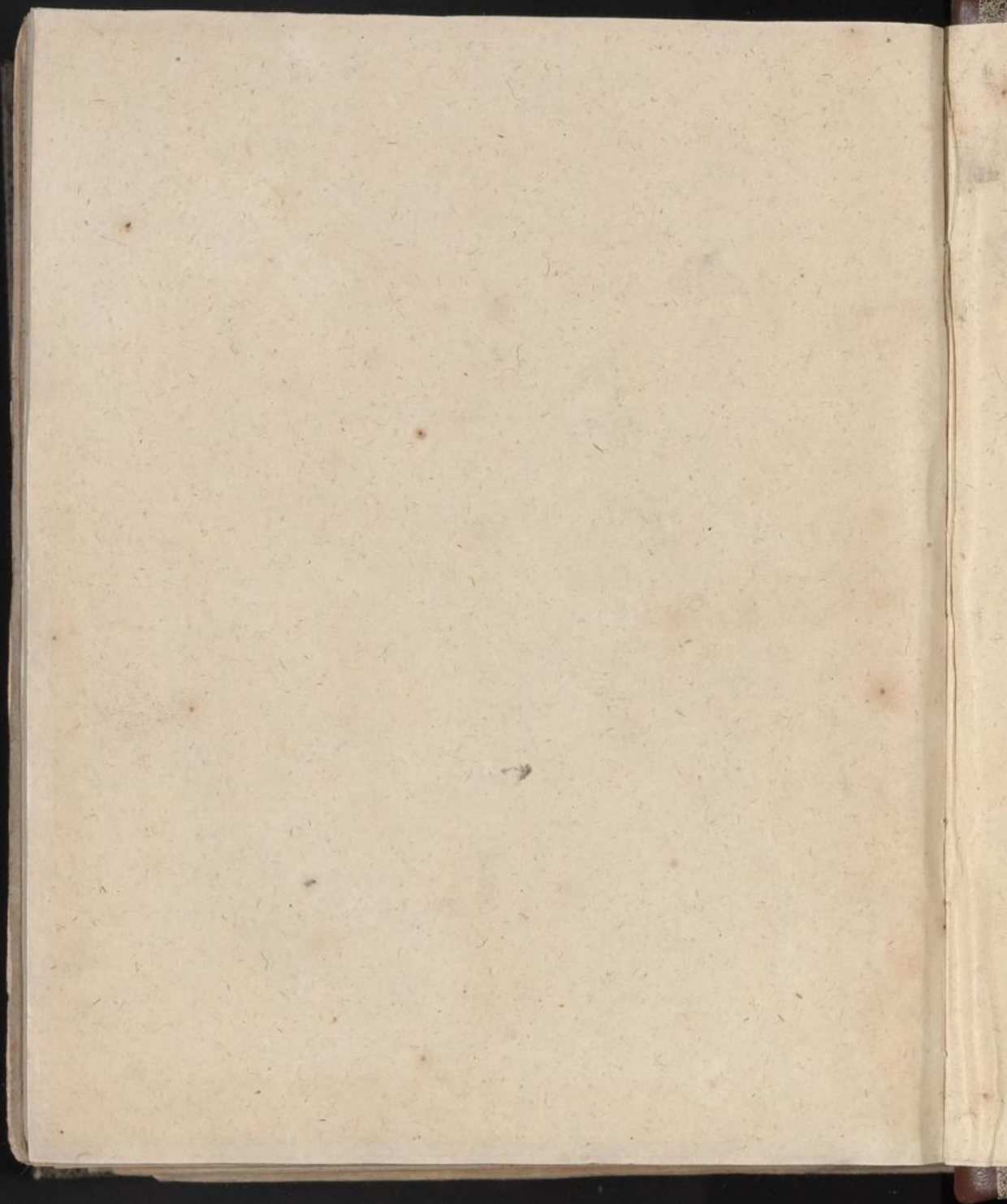
Schleußt seinen Feldzug nun : er geht zurück ins Lager /
 Das Landau noch bekämpft / und manchen Mann dran setzt /
 Daß mit Der Majestät der Römer er sich legt.
 Nach dem sieht ihn das Reich als einen Engel kommen.
 Er wird recht Königlich am Spreesfluß angenommen
 Vom Preußen-Könige / der als ein Preis der Welt
 Zeugt was Germanien erworben dieser Held.
 Hannover / das versehn zur Chur und Königskronen /
 Empfängt ihn herrlich auch mit donnernden Canonen /
 Die dreimal Mulciber aus aller Macht los brennt /
 Sobald er seinen Freund nur in der ferne kennt.
 Es eilt das Fürstenpaar entgegen diesem Gaste
 Begleitet ihn hinein zum prächtigen Pallaste :
 Wo Jovis Hebe selbst / der schöne Ganymed /
 Den Ambrosinertrand schenkt ein beim Lustpanquet.
 Das netteste Conterfeit von allen Weltgepränge /
 Der Amsterdamer Stadt / ehrt ihn in grosser Menge.
 Er findet kaum für sich bey seinem Schiffe Platz :
 Ja Amaryllis kömmt / umhalset ihren Schatz.
 Das Neue Ctesiphon / der Sis der hohen Staaten /
 Wo Pallas residirt / und Confus selbst hilft rahen
 Zum allgemeinen Wohl / nimmt ihn frolockend an /
 Als einen Genium / als seines Volcks Tutan.
 Es jauchzet Rotterdam / wo er zu Schiffe steigt /
 Da sich ein ganzes Heer gefangener Franzen zeigt :
 Die in Britannien er mit sich überführt /
 Und seinen Einzug da noch überrömisch ziert.
 Der Heldenköniginn muß im Triumf erscheinen
 Mit ihm der Kern der Macht von jener stolzen Seinen :
 Dergleichen Siegsgepräng ihr Londen nie erfreut /

So

So lang es hat geblüht ins Glückes Herrlichkeit.
 Die Thaten lassen hier sich nicht auf Taffeln schauen;
 Weil kein Apell so viel dem Pinsel dürfen trauen:
 Doch stellet Fama dort uns Firmamentgebäu/
 In güldnen Farben auf die ganze Schilderey.
 Sieht Mauritanien den grossen Atlas prangen;
 Thessalien den Olymp die Wolcken überlangen;
 Den Pico Teneriff/ wie er sich hoch gestellt:
 So sieht den Schellenberg und Hochstädt alle Welt.

Die wenigen Druckfehler/ unter welchen pag. 62. Bentheim
 für Beinheim/ wolke der gütige Leser selbst zu verbessern
 belieben.





58 E 19

1818

SH

